

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreieckschrift: Nachrichten Dresden.  
Sammelnummer: 25 241.  
Rat für Nachschub: 20 011.

Lobeck & C. 16 mal prämiert  
Firma gegründet 1838  
Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Schaffung und Haushaltsschule:  
Märkische Straße 25/40.  
Druck u. Verlag von Siegert & Weißbach in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierfachlich in Dresden und Borsigau bei zweimaliger Ausgabe von Tages- und Monatszeitung nur | Münzen-Preise. Die einzige Zelle (eins & Silber) 20 Pf., Berggoldpfennig u. Kugeln in Nummern nach Seite. Röhrdruck nur mit deutlicher Lautenangabe („Dresdner Nachrichten“) möglich. — Zusätzliche Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

## 702 000 Tonnen im Dezember versenkt.

Die neuen Waffen in Russland. — Geliebte Kampftätigkeit an der Westfront. — Elf feindliche Flugzeuge an zwei Tagen abgeschossen. — Borsigkämpfe in der Struma-Ebene. — Wieder 19 000 Zo. Schiffsräum versenkt. — Die Selbständigkeit Flanderns.

### 702 000 Zo. im Dezember versenkt.

Berlin, 21. Januar.

Durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte sind im Monat Dezember 1917 insgesamt

#### 702 000 Brutto-Register-Tonnen

der für unsere Feinde nutzbaren Handelsflottentonne verloren worden. Damit erhöhen sich die bisherigen Erfolge des unvergleichlichen Unterseebootkrieges auf

#### 8 958 000 Brutto-Register-Tonnen.

(W. T. B.) Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

\*

Berlin, 21. Jan. Das monatliche Versenkungsergebnis, mit dem das Jahr 1917 abschließt, ist in mehrfacher Hinsicht besonders befriedigend.

Es stellt sich um etwa 100 000 Br.-Reg.-Zo. höher als das des Monats November und übertrifft auch dasjenige des September und Oktober noch um rund 30 000 Tonnen.

In folgender Berechnung soll der Bereich gemacht werden, einen zahlenmäßigen Brudmeister für die militärische Leistung unserer Unterseeboote für die vergangenen 11 Monate zu finden. Es muss vorweg angedeutet werden, daß der Wert der Prozentzahlen nicht in ihrer absoluten Höhe, sondern in ihrem Verhältnis zueinander zu suchen ist. Nehmen wir an, daß ein Drittel des auf England, Frankreich und Italien zusammen fahrenden Schiffstraumes, und zwar des gesamten sowohl für die bürgerliche wie für die militärische Versorgung — für die letztere sind etwa 25 Prozent des Gesamthaftstrumes zu rechnen — sich dauernd im Sperrgebiet befindet, eine Annahme, die gegenüber der Wirklichkeit zweifellos zu hoch gegriffen ist, so erhält man folgende Prozentziffern des Versenkungsresultates von dem sich nach vorliegender Annahme im Sperrgebiete befindenden Schiffstrom:

| Monat 1917 | Bruttostr. im Sperrgebiet (, bis auf Eng., Frankreich und Italien fahrenden Ge- schiffstraumes) | Versenkungs- prozent |
|------------|---|----------------------|
| Februar    | 8 217 000   | 781 000              |
| März       | 8 125 000   | 885 000              |
| April      | 7 958 000   | 1 001 000            |
| Mai        | 7 817 000   | 880 000              |
| Juni       | 7 667 000   | 1 016 000            |
| Juli       | 7 505 000   | 811 000              |
| August     | 7 367 000   | 808 000              |
| September  | 7 200 000   | 672 000              |
| Oktober    | 7 058 000   | 674 000              |
| November   | 6 900 000   | 697 000              |
| Dezember   | 6 723 000   | 702 000              |

Eine ähnliche englische Statistik, die bei hervorgehoben, kommt auf höhere Prozentziffern. Der Verlust der Prozentsätzen und die Höhe des Dezember-Ergebnisses zeigen, daß trotz der Abnahme des Verkehrs, der erheblichen Versärfung der Gegenwirkung, der Rückgang der Jahreszeit und der Verkürzung der Dichte des Verkehrs infolge Geländeausbildung die militärische Leistung, die in der Prozentszahl der Verlustung zum Ausdruck kommt, sich nicht vermindert hat. Ganz vor allem noch kann man schließen, daß die nicht ohne Grund mit so viel Vorsicht in die Deutlichkeit hinausgetragenen Behauptungen des englischen Ministerpräsidenten Lloyd George, man sei der Unterseeboot-Befehl Herr geworden, die Abwehrmaßnahmen hätten nunmehr den gewarteten Erfolg gehabt, die Verluste der deutschen Flotte an Unterseebooten seien ungewöhnlich gewesen, einfach aus der Faust geprüft, daß, um in eigenen Wänden zu bestätigen und in Deutschland bei den wenigen, die es tun oder nicht tun, an den Enderfolg des Unterseeboot-Krieges glauben, Mutmaßung und Zweifel zu erwarten, nach den Gedanken der Aufgabe dieses gegen England einzige wirkliche Kriegsmittels, den man von Seiten unseres Heeres auch auf dem Wege über das neutrale Ausland zu fördern sucht, in das deutsche Volk hinzutragen.

Die den Letzteren so offen widersprechende Aussageung englischer Staatsmänner beweist von neuem, wie schwer England die Unterseeboot-Befreiung empfindet, und daß die führenden Staatsmänner unserer Gegner diesem Kriegsmittel selbst entscheidendem Wert beliegen. (W. T. B.)

Nordwestlich von Reims und in den Argonnen halten kleinere Unternehmungen unserer Erkundungsabteilungen Erfolg.

In den beiden letzten Tagen wurden elf feindliche Flugzeuge und ein Geschützpanzer abgeschossen.

### Westlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

#### Mazedonische Front

Zwischen Wardar und Doiran-See lebt das Artilleriereiter zeitweilig auf. In der Struma-Ebene kam es mehrfach zu Borsigkämpfen, die für die Bulgaren erfolgreich verliefen.

#### Italienische Front

Keine besonderen Ereignisse.

#### Der Erste Generalquartiermeister:

(W. T. B.) Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 21. Januar, abends. Amtlich. (W. T. B.)

Bei den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Bien, 21. Jan. Amtlich wird verlautbart:

Keine besonderen Ereignisse.

#### Der Erste Generalquartiermeister:

(W. T. B.) Der Chef des Generalstabs.

### Amtlicher deutscher Admiralsbericht.

Berlin, 20. Jan. (Amtlich.) Im westlichen Teile des Sperrgebietes um England lagen unsere rasch tätigen Unterseeboote dem Gegner einen Brutto-Register-Tonnen Handelsflottenschauplatz in der Armee- und S.-Georgskanal unter starker feindlicher Wegenwirkung vernichtet. Unter den Schiffen befanden sich drei größere Dampfer von über 1000 Tonnen. Ein Schiff konnte als der englische Dampfer „Goliath“, der mit Kohlen nach Afrika unterwegs war, festgestellt werden.

(W. T. B.) Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

### Kriegsdenkschrift — Friedensförderung.

Am vergangenen Freitag nachmittags um 1 Uhr ist die verfassunggebende Versammlung in Petersburg zusammengetreten — schon um 4 Uhr nachts war sie wieder aufgelöst. Nach dem Ausgang der Wahlen, die den Maximalisten von 520 Sitzen nur 161 brachten, nach dem langen Streitwesen der Regierung Lenin, die Verlauterung überhaupt eingezogen, nach der Wahl des Sozialrevolutionären Dichters zum Vorsitzenden der Versammlung sah dieses raue Ende der ursprünglich mit so freien Hoffnungen begrüßten Versammlung nicht überraschend. Das Programm Lenins, das die Anerkennung der Regierung und die Bestärkung ihrer Grundgebungen und bisherigen Maßnahmen verlangte, ist verworfen worden, die Polizei will haben sich entzweit, haben die Versammlung durch Waffengewalt aufgelöst, so daß wir also vor der Tatfrage einer Tyrannie Lenins und seiner Anhänger in Russland stehen. Wiederum hat es sich also bestätigt, was uns die Weisheit des Altersiums lehrt, daß die Obrigkeit, die Kaiserkreis, zur Tyrannie, zu der Diktatur einiger weniger oder eines einzelnen führt. Das Joch des Zaren hat das russische Volk abgeworfen, das der Herrren Lenin und Trotzki, deren Herrschaft sich ja, wie Herrn Trotzki selbst zugibt, weder auf ein geordnetes Recht, noch auf eine alte Tradition, sondern lediglich auf die Macht gründet, in ihm auferlegt worden. Dabei war die zaristische Herrschaft zweifellos leichter zu ertragen, als die der beiden Tyrannen Lenin und Trotzki, denn unter dem Zaren war in Gestalt der Duma wenigstens ein Ventil für die Wünsche des Volkes vorhanden. Lenin und Trotzki haben das, wie die Auflösung der Konstituante beweist, nicht nötig. Die von ihnen geleiteten Sowjets als Ausdruck des Volkswillens anzusehen, geht, wie eben das Ergebnis der Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung bewiesen hat, nicht an. Unter dem Zaren war auch die persönliche Freiheit immer noch besser geschützt als unter Herrn Lenin, der die Mandate seiner Gegner in der Hand hält für ungültig erklärt hat, der ihm missliebige Elemente war nicht nach Südtirol geschickt, sondern in russische Gefangenschaft verschleppt, der mit Vorfahren und Maschinengewehren eingesetzt, wenn sich irgendwo eine eigene Regierung im Volle gestellt macht. Das das alles im Namen der „Freiheit“ geschieht, verblüfft nicht. Im Namen der Freiheit haben auch die

Marat und Robespierre in der französischen Revolution die Guillotine in Bewegung gesetzt und die berühmten „royades“ von Nantes veranlaßt.

Ist es nicht eine bittere Ironie auf die Schwächen unserer heutigen Diplomatie, daß der Vertreter einer solchen Regierung es sich herausnehmen durfte, aus in Brest-Litowsk ein Privattheum um das andere über das „freie“ Selbstbestimmungsrecht der Völker zu lesen? Was noch über dieses Schlagwort denken, wie man will, soviel sollte aber doch auch dem verlogenen Doktrinär klar sein, daß das Schicksal der Völker, denen ein „Selbstbestimmungsrecht“ nach russischem Muster beschieden werden sollte, keineswegs bereidebewert wäre. Das hätte nichts anderes, als diese Völker einer gewalttätigen Tyrannie oder einer verhängnisvollen Monarchie auszuliefern. „Selbst bestimmen“ kann heute in Russland nur Herr Lenin und genügt auf brutale Gewalt, da er dieses „Recht“ aus mit der ganzen Willkür, der ganzen Rückichtlosigkeit des Kanzlers. Dem sollen wir uns beugen? Dem sollen wir Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes opfern? Das hieße wahrlich nicht die Freiheit fördern in der Welt, das hieße die letzten Schollen auf ihr Grab werfen! Um der Freiheit willen müssten wir zum Schwerde greifen, um der Freiheit der russischen Grenzvölker, ganz besonders aber auch um unserer eigenen willen, so wie uns gebietet die Pflicht, den Russen entgegenzutreten. Wollen sie sich von uns nicht in Rede und Gegenrede überzeugen lassen, dann bleibt uns nichts übrig, als wiederum unsere Aufsicht zu nehmen an den letzten Gründen der Schönheit. Diese Beweiskraft kann auch Herr Trotsky nicht in Abrede stellen.

Es wird aber nicht weit kommen. Lenins Macht entsteigt nicht einem Auftrag des russischen Volkes in seiner Gesamtheit, sie beruht lediglich auf dem Heere, genauer gesagt, auf dem unabdinglichen Friedenswillen des Heeres. Er ist zur Regierung gekommen, weil er sich offen als Vertreter dieses Friedenswillens bekannt hat, er wird in dem Augenblick hinweggerufen, in dem die russischen Soldaten erkennen, daß sie von Lenin betrogen worden sind, wie vorher von Miliukow und Kerenski. Wenn gibt es in Russland heute noch Streitungen, die dem Abschluß des Friedens nicht günstig sind. Ihnen steht offenbar der Diktator entgegenommen, als er die Weichenstellungen immer wieder in folglich verleichten imperialistischen Absichten verstecken ließ. Die gedachte er offenbar mit seinen radikalen innerpolitischen Maßnahmen, seiner nötigen Tyrannie im Innern zu verhindern dadurch, daß er ihnen einen im Sinne des russischen Imperialismus günstigen Friedensvertrag unterbreite. Er hat aber dabei die Macht der Tatsachen verkannt, hat die Verhältnisse in Deutschland falsch bewertet und die Kraft der revolutionären Ideen, um deren Verbreitung er sich im deutschen Heere bemühte, gewaltig übersehen. An weich unglaublicher Weise die Herren Lenin und Trotzki sich im deutschen Soldaten getäuscht haben, geht am besten aus einem Aufsatz her vor, den sie in den deutschen Zeitungen verfasst ließen. Hier wird unseren Soldaten ein anderer als Vorbild vorgehalten als — der Hochverratene Liebknecht! Neben die Wehrhaftigkeit derartiger Untertanen wäre kein Wort zu verlieren, wenn nicht eben jene jungen russischen Freiheit, die leider durch manche Anerkennungen der sozialdemokratischen Presse eine idehbare Stütze erhalten, Friedenspommend werden. Den Frieden verhindern werden auch sie letzten Endes nicht, dabei ist allerdings vorzusehen, daß unsere Vertreter in Arch-Litowsk in Zukunft so austreten, wie es der unantastbaren militärischen und politischen Machstellung Deutschlands entspricht. Das könnte auch für Herrn Lenin nur günstige Wirkungen haben, weil er dadurch am ehesten davon abhalten werden könnte, die Friedensfrage neu zu behandeln und sich so in einen Wagnis zum russischen Heere zu steken.

Noch ein anderes die Herrschaft der Maximalisten gefährdendes Moment kommt hinzu. Die Verhandlungen mit der ukrainischen Delegation sind in Arch-Litowsk sehr zäh fortgesetzt, so daß heute schon eine Einigung über die Grundlagen des Friedensvertrages erzielt worden ist. Wie weit diese Einigung geht, ob sie insbesondere auch Abmachungen über Freiheitsrechte im einzelnen trifft, muß abgewartet werden. So viel aber kann heute schon gesagt werden, daß auf Seiten der Ukraine zweifelso ein aufdringlicher Friedenswillen besteht, als auf Seiten des Herrn Trotzki. Auch das dürfen wir mit Wissenssicherung registrieren, daß die ukrainische Volksrepublik innerlich viel gesättigter ist, daß die Herrschaft der Rada in Kiev auf viel sterneren Stützen beruht, als etwa die des Herrn Lenin in Petersburg.

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. Jan.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Nordöstlich und östlich von Posen, sowie an der Front von Lens bis Ephey hielt geliebte Artillerie-

tätigkeit an. Südlich von Verdun blieben bei Abwehr eines englischen Vorstoßes Gefangene in unserer Hand.

##### Heeresgruppe deutscher Kaiser

In einzelnen Abschnitten der Champagne und an beiden Seiten der Marne Kampftätigkeit der Artillerien.

## Für eilige Jester

am Dienstag morgen.

Der Zerfall an der russischen Front nimmt weiter zu; auch in der ukrainischen Armee ist er aufcheinend nicht aufzuhalten.

Die Artillerieaktivität an der Westfront viest in gesteigertem Maße an; an verschiedenen Stellen hatten kleinere Unternehmungen unserer Erforder Erfolg.

Elf feindliche Flugzeuge und ein Helleboron wurden in den beiden letzten Tagen im Westen abgeschossen. In der Ukraine kam es mehrfach zu Vorfeldkämpfen, die nur die Bulgaren erfolgreich waren.

Unsere Unterseeboote haben im westlichen Teile des Schwarzen Meeres um England, namentlich im Nermel- und St.-Georgs-Kanal, wieder 1000 Tonnen versenkt.

Staatssekretär Dr. v. Rühlmann hält heute Verhandlungen mit den Vertretern ab, um Mitteilungen über den Gang der Friedensverhandlungen zu machen.

Der Rat von Flandern zu hat einstimmig Flanders' Rolle Selbstständigkeit beschlossen.

Die Streiks in Österreich sind überall beigelegt worden; die Arbeit wurde wieder aufgenommen.

In den Sozialen Kammer des sächsischen Landtages sprach sich Kultusminister Dr. Pfeff für einen Frieden aus, der unsere Zukunft wirtschaftlich, kulturell und politisch sichert.

Die nächste Butterverteilung in Dresden findet am Freitag und Sonnabend statt.

Weiteranfrage der amt. ländl. Landeswetterwarte: Zeitweise trüb, etwas füller, meist trocken.

Heute wie überall mit der Ukraine zu einer Einigung gezeigt wird, sozusagen die unruhigen Soldaten aus den moldauischen Gouvernementen, die Waffen niedergelegen können, dann wäre es Wahrheit von Herrn Trotski, die Verhandlungen scheitern zu können, dann kann es nur nicht anders mehr, als eben lebhaft die Auseinandersetzung mit größtem Ernst zu behandeln, als es bisher geschehen ist. Schon im Februar hat der Präsident des ukrainischen Generalstaatsrates in dem amtlichen Organ der Rada das Recht bestimmt, unabhängig von den russischen Volkssozialisten Frieden zu schließen. Dieses Recht ist von Herrn Trotski in Brest-Litowsk ausgenutzt worden, es ist also sehr zweckmäßig darüber möglich, daß ein Friedensvertrag der Mittelmächte mit der Ukraine vollständigliche Gelung auch in den Augen des Petersburger Machthabers haben müsste.

Mit leeren Händen schied Herr Trotski nach Petersburg zurück, mit leeren Händen trifft er vor das Heer, das den Frieden will und ich um das Schicksal der Ukraine verzweigt zu wenig kommert, das es sogar bereit wäre, um den Preis des Friedens ihrer Annexions durch Deutschland auszutauschen. Wer angelebt diese Verhältnisse noch die Ukraine erhält zugunsten eines deutschen Besitzes im Osten, der vermeidet nicht nur den deutschen Wolfe jedes Ausflugs auf kaukasische militärische Freiheit, auf die Beleidigung von russischen Städten, nein, der verlängert auch den Krieg, indem er, ohne es zu wollen, Kiew und Trotski in die Arme der russischen Imperialisten treibt, als einen Achterbahn, der sich schon im vorigen Jahre im zuliefernden Kursus bewegt hat. Nur der Friedenswillige vermag unter Beweis zu überzeugen, hinter dem die Macht steht, nur dann werden wir den Frieden haben, der wir brauchen, wenn wir entschlossen sind, von den Machtmitteln, die uns die Vorleistung in die Hand geben hat, Gebrause zu machen.

## Die neuen Hirten in Russland.

Die verhängnisgebende Versammlung hat nur eine kurze Lebensdauer gehabt. Sie ist von den Bolschewikern aufgelöst worden, weil sie sich nicht hals über Kopf in das von diesen ausgestellte sozialistische Programm radikalierend hineinsetzen wollte und will sie mit den Sonderfriedensverhandlungen in Brest-Litowsk nicht einverstanden war, sondern einen allgemeinen Frieden haben wollte. Es bleibt abzuwarten, welche weiteren Maßnahmen die Bolschewiks nunmehr beziehen und ob sie imstande sein werden, sich noch ferner auf Grund von solcher Bewegungspolitik als Herren der Lage zu behaupten. Ein Ausflug auf Ruhe im Lande ist einzuweisen noch keine Hebe. Die Gewaltübung über eine Regierungsmacht will nicht bestimmen, welche Räume sind vielleicht im Range, und dass erscheint das Gespinst einer Hungersnot in drohenden Umrisen am Horizont. Ein einheitlicher Bille besteht nur insofern, als der Frieden von allen Seiten aus dem deutlich gebliebenen Nachdruck gefordert wird. Besonders bestechend für die alle anderen Rücksichten in den Hintergrund drängende Friedensabsicht ist in der von den russischen Truppen an uns gerichtete Wunsch, daß wir selbst im Falle des Scheiterns der Verhandlungen die Feindesfeinde nicht wieder aufnehmen möchten. Am eindrücklichsten liegen folgende Meldungen vor:

Basel, 21. Jan. Die "Daily News" meldet aus Petersburg vom Freitag, also vor Auflösung der Konstituante: Der ganze Arbeitervolk wird bewaffnet, und die bewaffneten Massen werden entwaffnet. Über die Stadt Petersburg ist der Belagerungszustand verhängt worden, die Zugänge zum Kaiserlichen Palast sind besetzt. Neuer meldet aus Petersburg vom 19. d. M.: Die konstituierende Versammlung beschloß mit 275 gegen 110 Stimmen, die Beratung der von Sowdakov verlesenen Erklärung der Arbeiterrichte, die verlangt, daß die russische Republik der Sowjets das Privat Eigentum abschafft und das Eigentum der Arbeiter an ihrer Arbeit und den Arbeitswangen einführt, daß die Arbeiter bewaffnet und die militärischen Klassen entwaffnet werden, daß eine sozialistische Armee geschaffen und die Arbeiten für unqualifiziert erklärt werden, zu verlassen. Die Bolschewiks und die unzufriedenen sozialrevolutionären vertretenen hierauf den Saal, während die zurückbleibenden sozialrevolutionären der Rechten trog der Drohungen des in den Gangen aufgestellten, mit Gewehr und bajonetts bewaffneten Militärs den Vorschlag annahmen, an die Friedensverhandlungen zu schicken, um einen Friedensvertrag herzustellen. (B. T. B.)

Hierauf erfolgte die Auflösung der Konstituante.

Die Petersburger Regierung verbreitet folgenden Antrittsrede: Petersburg, den 19. Januar 1918. Gestern, am 18. Januar, wurde die konstituierende Versammlung eröffnet. Die Versammlung hat der Genossen Sowdakov eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde Lichnerow gewählt. Der Genoss Sowdakov sprach im Namen des Zentral- und Bollangsausschusses der konstituierenden Versammlung vor, die Macht der Masse und alle Parteien, die vom Staat der Vollkommission veröffentlicht wurden, bis zur Klärung der Bezeichnungen der konstituierenden Versammlung zur Regierung der Masse anzuerkennen. Die Masse der konstituierenden Versammlung, und zwar die sozialdemokratischen und die linken sozialrevolutionären Fraktionen, verließen den Sitzungssaal. Am Tage der Eröffnung der konstituierenden Versammlung fanden Kündigungsschreiben statt. Die Soldaten, Arbeiter und Matrosen haben an den Kundgebungen nicht teilgenommen. In Petersburg wurde ein marxistisch-revolutionärer Zusammenschluß gebildet. Die Kadetten in der Stadt werden durch Matrosen und die Soldaten der Roten Garde aufrechterhalten. Der Vorsitz der politischen Abteilung: Röhlmann. (B. T. B.)

## Der Zersfall des russischen Heeres.

Das Klimme und militärische Verhalten unserer Truppen macht auf die russischen Truppen großen Eindruck. Die Kritik und das persönliche Vertrauen zu unseren Truppen wächst.

Die aus der russischen Front vorliegenden Nachrichten bestätigen erneut die russischen Verhältnisse und daß die maximalistische Regierung nicht in der Lage ist, durch Hinweis auf ihr Heer irgendwelchen Fortschritten Rücksicht zu verleihen. An der ganzen russischen Front ist eine starke Verminderung der Frontkämpfer festzustellen. Die Frontkämpfer sind durch massenhafte Kriegsdekretionen geschwächt. Zu diesen schwachen Ständen kommt die innerpolitische Spaltung, der gänzliche Mangel irgendeiner Führung und eines Einflusses von Offizieren, ferner Verpflegungsmanöver und die Einziehung der Taktik bei der Kriegsabteilung. Der Abzug der grossen russischen Truppen aus der ukrainischen Front nimmt zu. Der Zerfall an der russischen Front nimmt zu; auch in der ukrainischen Armee ist er anscheinend nicht aufzuhalten. Die französischen und englischen Offiziere aus Russland sind anscheinend zur rumänischen Armee geflüchtet. An der russischen Front sind in letzter Zeit Ententeoffiziere nicht mehr eingesetzt worden.

Die russischen Truppen äußern den Wunsch, daß sie sich im Falle des Abbruches der Verhandlungen wie die Feindseligkeiten nicht wieder aufnehmen möchten. Der mit Ungeduld erwartete Friede müßte trotzdem kommen, da er an uns gesetzte Forderung, die sieben Gebiete zu räumen, sei unberechtigt. Die Rückführung des Gerüsts vom Scheiter der Verhandlungen ist also, daß die Soldaten trotzdem nach Hause gehen oder überlaufen wollen.

## Vor neuen Unruhen in Petersburg?

Amsterdam, 21. Jan. Eine Meldung der "Daily News" aus Petersburg vom 18. d. M. läuft das Gerücht, daß Savinkow, Wilson und Co. versucht, die bisher bei Kalinin waren, nach Petersburg zurückzukehren. Es fehlt jedoch kein Grund, in der ganzen Stadt herrsche eine eigenmächtige Spaltung, wie sie auch vor den früheren Unruhen wahrgenommen war. (B. T. B.)

Bern, 21. Jan. Der Petersburger Beiratsherr der "Corriere della Sera" drückt, daß Hunderte von Verhaftungen vorgenommen wurden. In verschiedenen Stadtteilen haben Straßenkämpfe mit Gewehr- und Maschinengewehren begonnen. An mehreren Stellen wurden bereits Barricaden errichtet. Einige von Kronstadt eingetroffene Kriegsschiffe griffen in den Kampf ein. (B. T. B.)

Basel, 21. Jan. (Via Drahtseil). "Daily Mail" meldet indirekt aus Petersburg vom Freitag, daß die Telephonverbindungen der Postanstalt am Freitag abgeschnitten wurden. — In den Londoner Zeitungen fehlen seit Sonnabend früh die privaten Telegramme aus Petersburg.

## Pressemeldung zu der Einigung mit der Ukraine.

Köln, 21. Jan. Zu dem Ueberkommen mit den Vertretern der Ukraine schreibt die "Kölner Zeitung": Das Ergebnis der verschiedenen Haltung der Ukraine und der Bolschewiks wird sein, daß die Spaltung im Innern Russlands bestiegt ist; daß das südländische Russland eher zu der in nördlichen Festigung kommen wird als das nördliche, dem der Bürgerkrieg mehr denn je droht und damit die völlige Zerrüttung; daß Kiew den Vorhang gewinnt im neuen russischen Reich. Jahrhundertlang haben erst Moskau, dann Petersburg die Länder des früheren Staates von Kiew niedergehalten und seiner Macht nur sich bedient, rückstolzlos, wie es Russlands Art ist. Nun fällt mit einem Male der Schwerpunkt in dem gewaltigen Reich der verlossenen Barren nach Süden wieder. So haben die Ukrainer denn den vollen Gewinn ihrer Selbstständigkeitserwerb gewonnen. Die praktische Klugheit, mit der sie ihn zu erlangen wußten, ist ein Anzeichen dafür, daß sie auch für den Ausbau des Staates im Innern reale Politik treiben werden.

## Lloyd Georges Kriegszielrede.

In seiner bereits auszugsweise mitgeteilten Unterredung mit Gewerkschaftsvertretern erläuterte Lloyd George weiter:

Es sei viel besser, daß die Arbeiter auch die Ansichten ihrer eigenen Regierung unmodifizieren. Die englischen Arbeiter sollten das mit ihrer Regierung tun und insbesondere mit seiner Regierung. Ein Delegierter fragte, ob die Regierung ebensoviel Mittel gebraucht habe, ihre Botschaft den Mittelmächten zu unterbreiten, wie diese ihrerseits. Lloyd George antwortete, die Delegierten könnten sich darauf verlassen, daß die Regierung Frieden schließen würde, wenn irgend eine begründete Aussicht bestünde, unter Bedingungen, die für sie (die Delegierten) ehrenhaft wären, Frieden zu schließen. Es liegt auf der Regierung, auf Entscheidungen auszugehen. Wir wachen und beobachten natürlich fortwährend, ob irgendwelche Anzeichen dafür vorhanden sind, daß die deutsche Regierung wieder vernünftig wird. Leider muß ich sagen, können wir nichts anderes entdecken, als völlige Verhärtung und seite Entschlossenheit, eine rein militärische Triumph zu erringen. Über den Ausdruck der

## Freiheit der Meere

befragt, sagte Lloyd George: Ich möchte gern wissen, was die Freiheit der Meere bedeutet. Bedeutet sie Befreiung von den Unterseebooten oder Aushebung dieses Landes? Wir müssen uns aber sorgfältig vor jedem Besuch einer Sitzung unseres Außenministers und ebenso vor jeder Sitzung unserer Schiffahrt. Ein Delegierter fragte: Ist der Premierminister willens, angeholt der erklärten Einigungkeit der Alliierten mit den Kriegszielen, dieser Versammlung zu erklären, daß Schritte unternommen wurden, um die

Aktionsziele Amerikas und der Alliierten zu konsolidieren, damit Deutschland eine einheitliche Front einzugehen werde? Lloyd George antwortete: Wir höfsten auf der großen Konferenz in Paris, die vor etwa zwei Monaten arbeitete, dazu in der Lage zu sein. Die Vertreter der russischen Regierung kamen herüber. Aber hier erzielte sie das Verhängnis. Es war ganz unverhältnismäßig, eine Koordinierung der Kriegsziele der Alliierten in Abwesenheit von Vertretern der russischen Regierung zu versuchen. Das war die Ursache, warum die Beratungen darüber nicht begannen. Konstantinopel war eins des Problemes. Wie hatten Konstantinopel als Kriegsziel ohne Zustimmung der russischen Regierung nicht lassen können. Ich gebe zu, daß eine unerlässliche Zusammensetzung wünschenswert wäre, wenn über die Kriegsziele der Alliierten, die von 100 Millionen und mit dagegen 20 Millionen ein Zweifel besteht. Aber bisher herrschte nur völlig Unebereinstimmung. — Ein Delegierter fragte: Will Lloyd George erklären, was er unter Rekonstruktion der Stellung Elsass-Lothringens versteht. Lloyd George antwortete:

Elsass-Lothringen war für die Franzosen 40 Jahre lang eine offene Wunde. Sie konnten während dieser Zeit nicht in Frieden leben. Ihre Angst ist zweifellos, daß es keinen Frieden mit Frankreich gibt, bis diese Frage ein für allemal erledigt ist, und daß die Angelegenheit beklagt werden muß, wenn es nicht zu einer ganzen Reihe von Kriegen in Europa kommt.

Unsere Ansicht ist deshalb, daß das französische Volk in erster Linie zu entscheiden hat, was es als überordneter Interesse betrachtet. Die Regierung ist entschlossen, der französischen Demokratie in ihrem Kampf beizustehen. Ein Delegierter fragte: Ist es das französische Volk oder das Volk Lothringens, das über seine Voge liegt. Lloyd George antwortete: Ein sehr beträchtlicher Teil der elsass-Lothringischen Bevölkerung wurde von den Deutschen gewaltsam exponiert. Einige von ihnen wurden aus dem Lande vertrieben. Wenn Ihr die wirkliche Bevölkerung von Elsass-Lothringen nehmt, so besteht kein Zweifel, daß die überwiegende Mehrzahl für die Rückkehr unter französische Flagge ist. — Ein Delegierter fragte, ob Lloyd George sich

sofort verpflichten wolle, daß im Falle einer Entscheidung eines Abkommens, wie es von ihm angekündigt wurde,

die militärische Dienstpflicht ohne Vergütung in England rückgängig gemacht würde. Lloyd George antwortete: Ich hoffe es. Wir kämpfen darum, daß nicht nur im eigenen Lande, sondern in allen Ländern Verhältnisse eintreten, die die Dienstpflicht rückgängig machen. Wir wollen das, was sehr leicht für immer unmöglich machen. Die Frage ist nicht, ob wir die Dienstpflicht in diesem Lande ein Ende machen. (B. T. B.)

Lloyd George, der sehr wissen möchte, was die Freiheit der Meere bedeutet, ist ein Gewissensbisse für Güter.

## Lloyd George und die Gewerkschaften.

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 21. Jan. "Daily Journal" meldet aus London: In seiner Unterredung mit den Vertretern der englischen Gewerkschaften wies Lloyd George auch auf das Ausbleiben einer offiziellen Buhmungskundgebung der englischen Gewerkschaften zu seiner letzten Kriegszielrede hin. Der Premierminister hielt die baldige entschlossene Kundgebung der Gewerkschaften für die energische Fortsetzung des Krieges bis zur Befreiung Belgien als im Interesse der gesamten Kriegsführung für äußerst wichtig.

## Die Unterbindung des neutralen Schiffverkehrs

durch Amerika.

Christiansburg, 21. Jan. Die Blätter veröffentlichen neue, am 1. Februar 1918 in Kraft tretende amerikanische Buhmungskundgebungen. Danach wird der gesamte neutrale Schiffstransport unter die Kontrolle der amerikanischen Behörden der Alliierten gestellt. Die neutralen Reeder müssen sich verpflichten, keine Unterländer der Mittelmächte zu befördern, sowie nur Waren, die von den amerikanischen Behörden im voraus genehmigt sind, und ihre Kapazität und Schiffsbefestigungen auf Verlangen der amerikanischen Behörde entlassen. "Tidens Tegn" bezeichnet diese Bedingungen als weit strenger als die englischen. Sie stellen eine ernste Warnung dar, da sie jeden Schiffsvorfehrt unmöglich machen, falls keine Verständigung mit Amerika erzielt würde. (B. T. B.)

Stockholm, 21. Jan. Ueber die englisch-schwedischen Tonnenverhandlungen meldet "Aftonbladet", daß Schweden auch die jetzt zwischen England und Gotland verkehrenden Kohlendampfer in englischen Kanälen feststellen will, und zwar zu Fahrten im englischen Kanal. Es handelt sich dabei um 40000 Tonnen. "Stock. Dagbl." hat über die Möglichkeit der gemachten Angaben beim Auswärtigen Amt angefragt, fand jedoch dort keinen Beleidigt erhalten. Doch hält das Blatt von wohlunterrichteter Seite, daß ein Vorhäng in dem bezüglichen Sinne wirklich vorliegt. Die genannte Zeitung erläutert: Die schwedischen Unterhändler suchten die Regierung zu einem derartigen Abkommen vor allem durch den Hinweis an, beweisen, daß England andernfalls die in seinen Hafen liegenden schwedischen Schiffe gewaltsam beoblagt würden. — "Stock. Dagbl." bemerkt hierzu, man müsse schon bestimmtste Verwahrung dagegen einlegen, daß man schwedischerseits die Regierung vertrate, sich vor einer solchen englischen Drohung zu beugen. (B. T. B.)

## Befürstehende Mitteilungen der deutschen Regierung über Brest-Litowsk.

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 21. Jan. Staatssekretär v. Rühlmann hat für morgen nachmittag die Führer der Reichstagsparteien in das Auswärtige Amt geladen, um ihnen wichtige Mitteilungen über den Stand der Dinge in Brest-Litowsk zu machen. Wie in parlamentarischen Kreisen zuverlässig verlautet, wird die Kanzlerrede am kommenden Donnerstag im Haupthaushalt auch die Möglichkeiten eines allgemeinen Friedens eingehend erläutern. Der Kanzler hat sich entschlossen, in seiner Rede am Donnerstag auf die neuzeitige Botschaft zu antworten.

## Güberprüfung des nationalliberalen Parteivorstandes.

Der Geschäftsführer der nationalliberalen Partei beschloß, nach einer Mitteilung der "Deutschen Presse", den Centralvorstand für den Monat Februar einzuberufen, sobald es aus den mit Russland geführten Verhandlungen ein klares Bild der politischen Lage gewinnen lasse.

## Die Selbstständigkeit Flanderns.

Das zentralmäßige Pressebüro veröffentlicht folgende Mitteilung des Rates von Flandern: Entsprechend dem in seinen ersten Kundgebungen vor Jahresfrist aufgestellten Zielen hat der Rat von Flandern in seiner allgemeinen Versammlung vom 2. Dezember 1917 feierlich und einstimmig Flanderns volle Selbstständigkeit beschlossen. In Verfolg dieser Erklärung legte der Rat von Flandern sein ihm von der flämischen Landesversammlung vom 4. Februar 1917 übertragenes Mandat nieder und wird sich einer Neuwahl unterziehen. (B. T. B.)

## Die Kriegslage der deutschen Zeitungen.

Die "D. Parl. Corr." berichtet: Die Presse, welche der Krieg von dem deutschen Zeitungswesen fordert, sind anhaltend ganz bedeutende und führen auch nicht unbedingt einen Ausgleich in den im Laufe der Kriegszeit notwendig gewordenen Preissteigerungen für Papier und sonstige Rohmaterialien weit übertroffen werden. Einen ziffernmäßigen Beweis hierfür liefert der Haushaltplan des "Deutschen Reichs- und preußischen Staatsanwalts" für 1918, eines Zeitungsbetriebes, der unter günstigsten Bedingungen noch arbeitet als jeder andere Zeitungsbetrieb. Während bei dem Betrieb des "Reichsstaatsanwalts" mit einem Rückgang der Einnahmen um 10 400 M. gerechnet wird, schätzt man das über eine Mio. auf 120 000 M. gegenübersteht, so daß das Reich und der preußische Staat aus diesem Betrieb im nächsten Geschäftsjahr rund 120 000 M. weniger erhalten werden.

## Julage zu den Unfallrenten.

(Drahtmeldung unter Berücksichtigung der Schriftleitung)

Berlin, 21. Jan. Der Bundesrat hat beschlossen, daß die Empfänger von Berleihrenten aus der Unfallversicherung eine monatliche Julage von 8 M. zu ihrer Renten beantragen können, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind: 1. Die Rente, die der Berleih gegenwärtig bezieht, muß mindestens eine solche von zwei Dritteln der Vollrente sein; 2. der Berleih muß sich im Inlande aufzuhalten; 3. es dürfen nicht Unfälle vorliegen, die die Annahme rechtfertigen, daß die Julage nicht benötigt wird. Der Antrag ist an den Versicherungsamt oder das Versicherungsamt zu richten, gegen dessen Entscheidung der Antragsteller binnen einem Monat nach Zustellung Einspruch beim Oberversicherungsamt einlegen kann. Die Julagen werden vom 1. Februar 1918 bis zum 31. März 1918 gewährt und durch die Post ausgezahlt.

## Breuhilches Abgeordnetenhaus.

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.  
Berlin, 21. Jan. Das Abgeordnetenhaus leitete die erste Sitzung des Haushaltplans fort. — Abg. v. Trampagnößl (Soz.) protestierte dagegen, daß auch der diesjährige Haushalt wieder Mittel anforderte zum Schutz des Deutums, die in Wahrheit den Volontums dienten.

Minister des Innern Dr. Drews:

Der Vorredner hat sich mit den Breuhilch'schen Friedensverhandlungen beschäftigt und unseren Grundtag gelobt, daß innere Angelegenheiten des einen Volkes ein anderes nichts angehen. An diesem Grundtag halten wir fest.

Das ist es ja, was unsere Feinde wollen. Sie wollen uns knebeln. Sie wollen nicht die freie und unabhängige Entwicklung, die uns zu hohen Zielen geführt hat, bestehen lassen. Für einen deutschen Mann in der Gedanke unmöglich und unerträglich, daß uns irgendeine fremde Macht sollte vorwählen können, was wir im Innern zu tun haben und was nicht. (Sehr richtig!) Man hat angemerkt, für die Provinz Posen und Westpreußen eine Art Autonomie einzuführen. Ich muß erklären, daß jeder Gedanke, die Einheitlichkeit des preußischen Staates durch eine solche Autonomie zu vernichten, für uns vollkommen undiskutabel ist. (Beifall.) Die Aufrechterhaltung der Staatpositionen zum Schutz des Deutums hält sich völlig im Rahmen der den Polen gegebenen Zusagen. Preußen ist ein einheitlicher Staat, ein deutsches Land, das ist der Wahlspruch, unter dem die Polen politisch auch in Zukunft stehen wird. (Beifall der Beifall der Beifall.)

Abg. Dr. Hoesch (kons.) weist namens seiner Freunde die politische Forderung, daß ein internationaler Gerichtshof über innerpolnische Dinge entscheiden und mit reden soll, zurück, und besagt dann die Notwendigkeit einer handelspolitischen Übergangszeit, während deren durch unanfechtbare Verträge bis zum Abschluß langfristiger Verträge Sicherheit geschaffen werde.

Viertwirtschaftsminister v. Eisenhart-Rothe:

Ich freue mich, heute, wo ich zum ersten Male in diesem Hause spreche, der Vierwirtschaft die verdiente Anerkennung ausdrücken zu können. Mit jedem Kriegsjahr steigen die Ernährungsschwierigkeiten. Auch 1918 wird der Nahrungsmittelmangel wachsen, wenn man den Dingen ihren Lauf läßt. Die landwirtschaftliche Erzeugung auf ihrer eigenen Höhe zu erhalten und nach Möglichkeit zu steigern, ist das Gebot der Stunde. Deshalb stimme ich auch der Tendenz des Antrages auf Vermehrung des Kartoffelanbaus zu.

Abg. Dr. Hoenisch (Soz.) lehnt mit seinen Freunden die Eisenbahnererhöhung ab und wünscht Schaffung eines Reichskriegsverleihsamtes (Barfuß links): haben wir nicht schon genug Kriegsämter? und Fortsetzung der Versöhnungspolitik gegenüber Polen und Dänemark. — Abg. Herold (Centr.) hofft wegen der Wahlrechtsvorlage mit der Regierung zu einer Einigung zu kommen. Wenn wir den Sieg errungen haben, bekommen wir auch einen Siegesfrieden, dann werden wir alle eine einzige Vaterlandsparität sein. — Abg. Kloppenberg (Dän.) wendet sich gegen die Polen im Haushaltplan, die Mittel zur Förderung des Deutums in der Nordmark enthalten. — Abg. Auermann (inf.): Gegenüber der Behauptung des Abg. Hoenisch, daß in einer Versammlung der Vaterlandspartei unter meinem Vorstoß Kriegsverleih von Abhängen der Vaterlandspartei verprügelt worden seien, stelle ich fest, daß die Berichte des "Vorwärts" und des "P. T.", wie die sozialdemokratischen Organisationen des Bundes der Kriegsbeschuldigten erfunden und erlogen sind.

Der Haushaltplan geht an den Hauptantrag. Morgen, Dienstag, Anträge über Schiffahrts-, Post-, Waffen-, Mittelstandsförderung usw.

Dr. Friedberg Preußischer Bundeisatzbevollmächtigter. Berlin, 21. Jan. Wie der "Reichsanzeiger" meldet, wurde der Vizepräsident des Staatsministeriums Staatsminister Dr. Friedberg zum Bevollmächtigten Preußens zum Bundeisatz ernannt.

## Während des Drudes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen:

Bulgarian Generalstabbericht vom 19. Januar.  
Sofia, 19. Jan. Keine besonderen Ereignisse. (DWB.)

Amtliche kirchliche Tagesberichte.

Konstantinopel, 19. Jan. Palästina-Front: Nördlich El Bire schob sich der Gegner näher an unsere Linien heran und besetzte eine Höhe südlich Dura, von der unsere Überungen zurückgenommen waren. Ein Angriff unserer Infanterie entzog dem Feinde die Höhe sofort wieder.

Konstantinopel, 20. Jan. An der Palästina-Front ist abgesehen von feindlichen schwachen Artilleriefeuer Ruhe. Zwischen Albasch und Attila fand ein heftiger Kustenkampf statt. Oberleutnant Grönwald war gegen vier feindliche Flieger aufgestiegen. Er schoss einen feindlichen Flieger ab; ein anderer feindlicher Flieger entzog sich nach Kampf der weiteren Verfolgung. (P. T. B.)

Die Steigerung der Lebensmittelpreise in Amerika.

b. Rotterdam, 21. Jan. (Eig. Drahtmeldung) Aus Washington wird gemeldet, daß jetzt die Lebensmittelpreise um 250 v. H. gestiegen sind und weiter steigen.

## Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theaterspielplan für heute. Königlich Opernhaus: "Tiefland" (7). Königlich Schauspielhaus: "Kabale und Liebe" (17); Residenz-Theater: "Ein Walzertraum" (18); Albert-Theater: "Die Albin" (17); Central-Theater: "Die Rose von Stambul" (18).

† Albert-Theater. Helden tenor Otto Tassler veranstaltete heute Dienstag, augenblicklich verbindliche Anerkennung eine Aufführung von Halcyone "Aldin", in der er selbst den Eosor singt. Den Cardinal gibt Leon Rains, die Reha Lotte Gähnner. Rundfunk-Sitzung: Kurt Krebschmar, Spielleitung: Legende des Arnals.

† Julia Gay hat für ihren nächsten Freitag, abends 7 Uhr, im Vereinshaus angelegten einzigen Viedebabend (Schubert-Cornelius-Abend) nachstehendes Programm gewählt: Schubert: Heimliches Leben; Cornelius: Des Bilders Liebesglück; Seitiglett: Du bist die Ruh; Cornelius: Aufzug; Überkritik: Zu der Wondernacht; Nutzen; Ein Ton; Weinen; Schubert: Du liebst mich nicht; Wiegenlied; Das Lied im Grasen; Nacht und Träume; Ein die Laute; Der Musensohn. Karten bei Mies.

† Billy Marlow-Fest veranstaltet am 8. Februar, abends 8 Uhr, in der Kunstsammlung Emil Richter einen nordischen Abend, an dem Dichtungen von Jens Peter Jacobsen, Strindberg usw. zum Vorort gelangen werden.

† Konzert-Verlegung. Das für heute, Dienstag (22.), angelegte 2. Konzert der Vereinigung der Musikfreunde ist auf den 8. Februar verlegt worden. Karten bei Bos.

† Am Professor Dr. Ischlags 70. Geburtstag waren zahlreiche drabilierte und briefliche Beglückwünschungen im Hause des Jubilars eingegangen, darunter solche vom Justizminister Dr. Beck, Generaloberst v. Haußen, Oberbürgermeister Blücher, Kammerherren v. d. Gabelenz, Präsident Beeger, Oberregisseur Rewinger, Professor Dr. Erlé und vielen Freunden des Schriftstellers und Gelehrten. Abordnungen hatten gesendet: Die Literarische Gesellschaft (Professor Enking), das Komposition (Geheimrat Woermann), Rechtsanwalt Fleischhauer, Schriftsteller (Enggang), Dresdner Gryphus (Professor Kluge), Deutscher Sprachverein und Gemeinnütziger Verein (Studenten Müller), Verein für Volkskunde (Professoren Geffert und Rentschel) und andere

## Sächsisches und Sachsisches.

22. Januar 1917: Wilsons Friedensbotschaft an den Senat.

— Se. Majestät der König nahm gestern, Montag, vormitig im Residenzschloß militärische Meldungen und anschließend die Borträge der Staatsminister und des königlichen Kabinettsekretärs entgegen.

— Seine Hoheit Wilhelm Fürst von Albanien ist in Dresden eingetroffen und hat im Hotel Bismarck Wohnung genommen.

— Der König hat genehmigt, daß die Ober-Postschaffner a. D. Einhorn in Dresden und Wehrer in Elbau die sächsische Allgemeine Ehrenzeichen (in Silber) anlegen.

— Kriegsauszeichnung. Kaufmann Max Steinmüller, Niederporek, Inhaber der Friedrich-August-Medaille, erhielt das Eiserne Kreuz unter Beförderung zum Sergeanten.

— Stadtrat a. D. Dr. Blochwitz †. Nach kurzer Krankheit verstarb am 19. Januar im Alter von 75 Jahren Stadtrat a. D. Dr. Johannes Blochwitz. Er war in Dittersbach bei Graustein geboren. Auf dem Seminar Dresden-Friedrichstadt vorgebildet, studierte er an der Universität Leipzig und übernahm dann eine Lehrerstelle an dem vormaligen Gymnasium für Töchter unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Lorenz Werner. Herr Konsistorialrat Superintendent Dr. Köhlisch wird ein Gebet sprechen; die Festansprache hält Herr Oberbürgermeister Blücher. — Auch die Königl. Technische Hochschule veranstaltet aus dem gleichen Anlaß eine Feier am Sonnabend, 21. Januar, nachmittags 5 Uhr, in der Aula der Hochschule. Die Festrede hält Herr Professor Dr. Hassett über Johann Joachim Becker, ein Vorläufer deutscher Kolonialpolitik im 17. Jahrhundert. Darauf schließt sich eine Ansprache des Rektors Geh. Hofrats Professors Dr. Dr.-Ing. R. Höcker. — Nachstens Sonnabend, abends 5 Uhr, begibt sich der Bezirk Dresden im R. S. Militär-Bereichs-Bunde im Tuoli eine Vorlesung von Kaisers Geburtstag. Die Festrede hält das Präsidialmitglied Schul-direktor A. Helbig; die Schülensopelle Königl. Schul-direktor A. Helbig führt das Konzert aus.

— Fliegerleutnant Lippe wiederholte gestern abend 5 Uhr im großen Saale des Vereinshauses auf der Bismarckstraße seinen Vortrag, in dem er seine Erfahrungen während seiner elfmonatigen französischen Gefangenschaft schildert. Der Vortrag wird bekanntlich vom Ortsverein Dresden der Deutschen Vaterlandspartei nochmals veranstaltet, da der Saal beim ersten Vortrag der Feuerwehr Lippe wegen Überfüllung politisch gehärtet werden mußte.

— Vaterlandspartei und Sozialdemokratie. Nachdem der Gedanke der Vaterlandspartei in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes Wurzel geschlagen und ungeahnte Erfolg gezeigt hat, genügt es ancheinend der Sozialdemokratie nicht mehr, in ihren Blättern täglich mit Hohn und Spott oder auch Verleumdungen die Bestrebungen und Ziele der über den politischen Parteien stehenden, für einen starken deutschen Frieden eintretenden Vaterlandspartei vor der Öffentlichkeit herabzusehen, sondern sie versucht es mit größerem Geschick. Seit Wochen schon hört man, wie Versammlungen der Vaterlandspartei durch sozialdemokratische Besucher in unverantwortlicher Weise gestört, ja geirrt worden sind, so in Berlin, Mannheim, Jena, Frankfurt a. M. und anderen Orten. Auch vom vorigestrigen Sonntag liegen wieder Meldungen ähnlicher Art vor. So schreibt man aus Leipzig: „Eine stürmische Versammlung der Vaterlandspartei stand am Sonnabend in Leipzig ab. Graf v. Haudissau holt vor der Leipziger Orlägergruppe der Vaterlandspartei einen Vortrag über: „Unsere Weltstellung und England“. Die Versammlung, die von viel Sozialdemokratie befürchtet war, nutzte schon eine halbe Stunde vor Beginn polizeilich abgesperrt werden. Es waren etwa 400 Personen anwesend. Als der Redner beginnen wollte, erhob sich ein ohrenbetäubender Lärm. Die Sozialdemokratie stimmten den Sozialistenmarsch an, man sang, pliss, trommelte mit Schlämmen und Stöcken usw. Die Sozialdemokratie wollten noch dem Vortrag freie Aussprache. Das gestattete die Polizei nicht. Länger als eine Stunde dauerten die Versuche, dem Redner Gehör zu verschaffen. Alles war vergebens. Auch eine Ansprache des Vorsitzers der Konservativen Volkspartei, Dr. der Unruh immer bedrohlicher wurde und in Täuschungen auszuhören drohte, mußte man die Versammlung schließen, ohne den Vortrag gehört zu haben.“ — Des Weiteren liegt folgende Meldung aus Köln vom 20. Januar vor: „Die Deutsche Vaterlandspartei hatte auf gestern vormittag 11 Uhr eine Versammlung einberufen, in der ein Vorträger über das Thema: „Bon Bissard zu Hindenburg“ sprachen sollte. Schon um 10 Uhr war der große Saal bis zum letzten Platz gefüllt, den weitauft größten Teil der Besucher hatte die Sozialdemokratie gestellt. Um 11 Uhr verkündete der Versammlungsleiter, daß der Vortragende am Erscheinen verhindert sei. Als die Versammlung für geschlossen erklärt wurde, erhob sich großer Lärm. Der Vorsitzer drohte, von seinem Hause die Gewänder zu machen. Man schrie: „Hinaus mit Lipp!“ Doch der Frieden!, und dann erhob sich ein Dutzend von Rechten die Arbeitermarieklasse, während sich der Saal langsam leerete.“ — Wie so oft, dachte dieses Vorgehen der Regierung gerade den ungeheuren Erfolg haben. Der Zulauf zur Vaterlandspartei durfte ungetrübt offizielle Bedrohungen und Handlungsfähigkeiten nur um so gewaltiger werden. Tressendere Beweise von der „Freiheit“ und „Gleichheit“, die die Sozialdemokratie gegenüber erzuhalten gewußt ist, daß sie es vielleicht nicht geben, als diese noch unter dem Seidu des Friedens betriebene Art der Bekämpfung der Vaterlandspartei.

— Die nächste Butterverteilung erfolgt nächstens Freitag und Sonnabend auf die Landespostställe am 21. Januar W. mit ½ Pfund zum Preise von 2,10 Pf. je Pfund. A. 1 die Butterbezugscheine gibt es 50 v. H. Margarine.

— Ein Et auf jede Lebensmittelkarte wird zum Preise von 5 Pf. vom 24. Januar an abgegeben.

— Die Beschlagnahme gebrauchter Kleidungs- und Wäschestücke bei Altbändern und ähnlichen Gewerbebetrieben wird durch eine Ratsbeschlussmachung angeordnet. Darunter fallen alle Ober- und Unterleidungsstücke, sowie Hosen, Hemd- und Tischwäschte, insbesondere auch Hüte, Krägen, Mantelketten, Weste und Schuhe. Die Besitzer und Gewahrtausinhaber haben alle von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände bis spätestens 1. Februar der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreisfläche 8, schriftlich zu melden. Dabei haben sie zu erklären, ob die Eintragung auch nach dem Tage des Bestehens der Prüfung erfolgen. Diese Bewerbungen sind aber alljährlich zum 1. Dezember zu erneuern, andernfalls gelten sie als erloschen.

— Die nächste Butterverteilung erfolgt nächstens Freitag und Sonnabend auf die Landespostställe am 21. Januar W. mit ½ Pfund zum Preise von 2,10 Pf. je Pfund. A. 1 die Butterbezugscheine gibt es 50 v. H. Margarine.

— Ein Et auf jede Lebensmittelkarte wird zum Preise von 5 Pf. vom 24. Januar an abgegeben.

— Die Beschlagnahme gebrauchter Kleidungs- und Wäschestücke bei Altbändern und ähnlichen Gewerbe-

betrieben wird durch eine Ratsbeschlussmachung angeordnet. Darunter fallen alle Ober- und Unterleidungsstücke, sowie

Hosen, Hemd- und Tischwäschte, insbesondere auch Hüte,

Krägen, Mantelketten, Weste und Schuhe. Die Besitzer und

Gewahrtausinhaber haben alle von der Beschlagnahme be-

troffenen Gegenstände bis spätestens 1. Februar der Kleider-

verwertungsstelle in Dresden, in der Kreisfläche 8, schrift-

lich zu melden. Dabei haben sie zu erklären, ob die Eintragung

auch nach dem Tage des Bestehens der Prüfung erfolgen.

— Diese Bewerbungen sind aber alljährlich zum 1. De-

zember zu erneuern, andernfalls gelten sie als erloschen.

— Die Beschlagnahme gebrauchter Kleidungs- und Wäschestücke bei Altbändern und ähnlichen Gewerbe-

betrieben wird durch eine Ratsbeschlussmachung angeordnet. Darunter fallen alle Ober- und Unterleidungsstücke, sowie

Hosen, Hemd- und Tischwäschte, insbesondere auch Hüte,

Krägen, Mantelketten, Weste und Schuhe. Die Besitzer und

Gewahrtausinhaber haben alle von der Beschlagnahme be-

troffenen Gegenstände bis spätestens 1. Februar der Kleider-

verwertungsstelle in Dresden, in der Kreisfläche 8, schrift-

lich zu melden. Dabei haben sie zu erklären, ob die Eintragung

auch nach dem Tage des Bestehens der Prüfung erfolgen.

— Diese Bewerbungen sind aber alljährlich zum 1. De-

zember zu erneuern, andernfalls gelten sie als erloschen.

— Die Beschlagnahme gebrauchter Kleidungs- und Wäschestücke bei Altbändern und ähnlichen Gewerbe-

betrieben wird durch eine Ratsbeschlussmachung angeordnet. Darunter fallen alle Ober- und Unterleidungsstücke, sowie

Hosen, Hemd- und Tischwäschte, insbesondere auch Hüte,

Krägen, Mantelketten, Weste und Schuhe. Die Besitzer und

Gewahrtausinhaber haben alle von der Beschlagnahme be-

troffenen Gegenstände bis spätestens 1. Februar der Kleider-

verwertungsstelle in Dresden, in der Kreisfläche 8, schrift-

lich zu melden. Dabei haben sie zu erklären, ob die Eintragung

auch nach dem Tage des Bestehens der Prüfung erfolgen.

— Diese Bewerbungen sind aber alljährlich zum 1. De-

zember zu erneuern, andernfalls gelten sie als erloschen.

— Die Beschlagnahme gebrauchter Kleidungs- und Wäschestücke bei Altbändern und ähnlichen Gewerbe-

betrieben wird durch eine Ratsbeschlussmachung angeordnet. Darunter fallen alle Ober- und Unterleidungsstücke, sowie

Hosen, Hemd- und Tischwäschte, insbesondere auch Hüte,

Krägen, Mantelketten, Weste und Schuhe. Die Besitzer und

Gewahrtausinhaber haben alle von der Beschlagnahme be-

troffenen Gegenstände bis spätestens 1. Februar der Kleider-

verwertungsstelle in Dresden, in der Kreisfläche 8, schrift-

lich zu melden. Dabei haben sie zu erklären, ob die Eintragung

auch nach dem Tage des Bestehens der Prüfung erfolgen.



## Börsen- und Handelsteil.

Der börsliche Handel in Dresden, 21. Jan. Die lebhafte Stimmung und rege Unternehmungslust, mit der der Freiwerthebende die Börse die Vorwoche beschlossen hatte, überzeugt sich auch auf den neuen Berichtsabschnitt. Das Hauptinteresse verantrieben abermals der Aktienmarkt, dessen Wert zum Teil erneut ganz beträchtliche Aussteigerungen zu verzeichnen hatten. Dies gilt besonders von Großhändler Medus, Wehlich, Hartmann und Baumgärtner & Schaefer. Auch Ollé, Carl Hämmerle, Reichsmann, Salomon, Sondermann & Cie., Ober, Unger, Högl, Correa, Seidel & Baumann, Schröder-Giammattei, Wunderer, sowie Glasfabrik Hoffmann konnten ihre Kurse beachtenswert aufheben. Sicher, Görlicher Maschinen, Stachroth & Schaefer, Ted, Sächsische Eisenbahnen-Maschinen, Meurer, Schäfer, May, Stahl, Bergmann, Elektra, Ernemann, Peniger Papier, Hohendorf-Papier, Minosa, Vereinigte Papierfabriken, Papier-, Unger & Hoffmann, Vereinigte Baugruben-Papierfabriken, Chemische Fabrik Helfenberg, Deutsche Kunstleder und Sächsische Glasfabriken fanden auch nennenswerte Kursveränderungen in Handel, wogegen Puch & Gießen, sowie Südthürum um Kleinigkeiten abgeschrägt. Festvergnissliche Anlagenwerke verzeichneten nur kleine Umstände.

Berlin, 21. Jan. (Sig. Drahimel.) In der Handelsbörse wurde die Meldung von dem Abschluß eines Vertriedens mit der Ukraine in ihrer Wirkung auf die Kurse beeindruckt durch die nachliegenden Nachrichten aus Petersburg und den erklärt Staatsbanknoten Russlands. Auch die Entlassung des Ministeriums Schidler machte zur Zurückhaltung. Russische und österreichische Wertes waren durchweg angeboten, in einer Art russische Banknoten, russische Renten, Österreich-Ungarische Renten und österreichische Tafel-Aktien. Nur Orientbahn waren auf die Mehrnahmen gefragt. Schiffspapiere verschrien durchweg schwächer. Von Nebenwert waren noch Bodumer, Oelschöniger, Deutsch-Bayreuther, Schönig, Überholz, Hohenlohe, Horpener und Wismarschütte höher, dagegen waren Oberschlesische Eisenbahnen, Raatz und Rommacher abgeschwächt. Salzpapiere gut gehalten. Erdölwerke angeboten. Rheinmetall, Daimler, Benz und Dresdner niedriger, während Oerstean & Koppel, sowie Donatini leicht angestiegen. Elektrizität-Aktien wenig verändert bis auf Heiter & Guilleaume, die nachgaben. Deutlich niedriger waren Minimotore. Semperit, Karl schwankend, zum Schluss stärker gedrückt. Tägliches Geld 1% bis 1%, Privatdiskont 4%.

An der Berliner Produktionsbörse blieb die Wiederaufnahme des Verlobungsbürgt auf den Handel mit Rundfutter und Hefekraut noch ohne Einfluß, da in erster Reihe die Belieferung des Magistrats vorgenommen werden mußte. Auf Ababteilung lagen mehrere Angebote von Hefekraut und Hefekraut, denen gegenüber, sobald die Erledigung in nächster Zeit ausgetragen werden konnte, die Käuer weitere große Vorräte bewahrten. Schafkraut und Ersatzfutter blieben gefragt, doch kamen nur vereinzelt passende Anstellungen heraus. Von Saatgut wurde hauptsächlich Hafer begehrte, der größtenteils im Tausche gegen andere Getreigewerte zur Verfügung stand, was den Händlern die Ausführung der gleichen gähnend eingegangenen Kaufaufträge sehr erschwerte. Von Hühnchenköpfchen, die ebenfalls begehrte waren, waren Anstellungen noch nicht zu bemerkern, und die ohne Beschränkung zur Verfügung gestellten Mengen von Serrabellenpapieren billiger angeboten wurden. (Bd. 1, S. 1).

Wiener Börsenbericht vom 21. Januar. In finanziellen Kreisen wurden die Beilegung des Arbeiteraushandes, sowie die amtliche Verlaubbarung über die bisherigen Ergebnisse der Verhandlungen in Brest-Litowsk wohl mit Bekämpfung begrüßt. Allein die vorliegenden Meldungen über die Ereignisse in Russland hatten andererseits allgemeine geschäftliche Zurückhaltung der Börse zur Folge, so daß der Börsche einen stillen Verlauf nahm. Die Stimmung war in der Kasse unter dem Einfluß von Deckungen ähnlich seit, wobei Kanonenabteil., Staatsbahn- und österreichische Tafel-Aktien gefragt waren. In den Schranken dagegen machten sich weitere Entlastungsbeschreibungen geltend. Eine Annahme hierzu erfuhrn Buder- und Papierfabrik-Aktien, die begehrte waren, während die anderen gehandelten Schrankenpapiere billiger angeboten wurden. (Bd. 1, S. 1).

Wanderer-Werke vom Winckheler & Jaenike in Schönau b. Chemnitz. Die Hauptversammlung genehmigte den Vorschlag der Verwaltung auf Gründung einer rechtsfähigen Stiftung von 500 000 Mark zur Gewahrung von Alterobligationen für Beamte und Arbeiter und setzte die Dividende auf 5% fest. Neben die Aussichten läßt sich nach Mitteilung der Verwaltung nichts unzulässiges sagen. Der Austragabstand des Werkes ist bedeutend. In den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres steigt gegen die gleiche vorjährige Zeit wesentlich höhere Umsätze erzielt worden.

Reichsgerichtsgericht. Das Gesamtergebnis in dem am 20. September beendeten Geschäftsjahre 1916/17 ging auf 2 544 000 Mark (1 227 042 M.) zurück. Der Kammerbetrieb erforderete an Aufwendungen 1 501 128 M. (1 676 008 M.). Nach Abschreibungen von 327 092 M. (288 021 M.) ergibt sich ausgängig des Vortrags von 243 105 M. (212 041 M.) ein Bruttoeinkommen von 700 801 M. (66 012 M.). Hieraus soll wieder eine Dividende von 8% ausgeschüttet und der Rest von 344 807 M. (311 196 M.) vorgezogen werden. Die gleich hohe Dividende trug des geringeren Ergebnisses in, wie die Verwaltung bewertet, hauptsächlich den höheren Aufwendungsaufwand zu verdanken.

Rammgärtnerwerk Bernhausen. Der Ausschusrat beschloß für 1917 wiederum 12% Dividende für die Vorzugsaktien und 11% für die Stammmatrien (wie im Vorjahr) und außerdem eine Sondervergütung von 10% an beide Aktienarten vorzuschlagen.

Der Verband deutscher Zuleindustrieller ist bis Ende dieses Jahres verlängert worden. Börsenunternehmungen sind aus dem Verbande ausgeschieden, unter ihnen die Werke Delmenhorst, Bremen und Meissen. Die ausgeschiedenen Fabriken haben sich zu einem eigenen Verbande zusammenge schlossen, der den Namen Verein der Zuleindustrie von 1917 führt.

Deutschlandschweiz mit Österreich-Ungarn. Der Deutschen Österreich-Ungarische Börsenverein verband in Berlin, 19., wie verlautet, bei den zuständigen Stellen wegen der Sichererstellung des Fernsprechverkehrs zwischen den hauptsächlichen deutschen Industrie- und Handelsplätzen mit Österreich-Ungarn vorstellig geworden. Die zunehmenden Erfahrungen im Kriegsverlauf und die Verstärkung der Postbeamten haben den Wunsch nach Sichererstellung des Fernsprechverkehrs immer dringlicher gemacht, und es darf wohl auch infolge des mit Maßland geschlossenen Waffenstillstandes militärisches Interesse jetzt die Interessenverbünden nicht mehr so groß wie früher, so daß zu erhoffen ist, daß eine Widerlung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Bedingungen durch die Zulassung des Fernsprechverkehrs erreicht wird.

### Amtlich notierte Lebendurkunde.

| Berlin                         | 21. Januar         |                    | 19. Januar         |                    |
|--------------------------------|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
|                                | Geld               | Weiter             | Geld               | Weiter             |
| Holland (100 Gl.) . . . . .    | 216 <sup>1</sup> , | 218                | 215 <sup>1</sup> , | 216                |
| Dänemark (100 Kr.) . . . . .   | 182 <sup>1</sup> , | 183                | 182 <sup>1</sup> , | 183                |
| Schweden (100 Kr.) . . . . .   | 183 <sup>1</sup> , | 183 <sup>1</sup> , | 183 <sup>1</sup> , | 183 <sup>1</sup> , |
| Norwegen (100 Kr.) . . . . .   | 181 <sup>1</sup> , | 181 <sup>1</sup> , | 181 <sup>1</sup> , | 181 <sup>1</sup> , |
| Schweiz (100 Fr.) . . . . .    | 112 <sup>1</sup> , | 112 <sup>1</sup> , | 112 <sup>1</sup> , | 112 <sup>1</sup> , |
| Italien (100 L.) . . . . .     | 66,65              | 66,65              | 66,65              | 66,65              |
| Österreich (100 Kr.) . . . . . | 80                 | 80 <sup>1</sup> ,  | 80                 | 80 <sup>1</sup> ,  |
| Ungarn (100 Forint) . . . . .  | 12,96              | 12,96              | 12,95              | 12,96              |
| Portugal (100 Reis) . . . . .  | 117 <sup>1</sup> , | 118 <sup>1</sup> , | 117 <sup>1</sup> , | 118 <sup>1</sup> , |

### Borschläge für die Kriegsfürche.

Gefochten. Seestrich mit Schülkäppchen.  
Wie es ist will ich trotz der Kriegssituation ohne Gewitter? Ein Maßstab für den Großhändler, wie er mit den gebundenen Lebensmittelkäufen umzugehen hat. Von Dr. F. Müller. (Industrie-Verlag Spach & Linde, Berlin C 2). Als man untenen Lebensbedarf rationierte, daß man unterlassen, jedem mit allem Nachdruck anfangen, wie er wirtschaften sollte, um sich mit der vermindernden Nahrungsweise gefund und leistungsfähig zu machen. Dieses Unterlassen will das Buch wieder gut machen. Es will den Kampf aufnehmen mit der Hungerernährung — es will einen jeden wirtschaften lehren, mit seiner angemessenen Ration auszukommen, doch es fällt wird und seine Arbeit leisten kann, ohne aus- und inländischen Büchern kostbare Preise für Lebensmittel zahlend zu müssen. Die in dem Buche angegebenen Nahrungsmittelempfehlungen passen, als zu hoch, allerdings nicht ganz für Dresden; immerhin enthält das Buch manchen wertvollen Ratshag.

## Börse und Innungen.

Die Schlosser u. w. Innungs-Zunftung zu Dresden hielt unter Vorsitz ihres Obermeisters Robert Boden ihre Neujahrsversammlung ab, die von 102 Mitgliedern besucht wurde. Anschließend wurden in ähnlicher Weise die Ausgleichserne, welche in den vorhergehenden Tagen ihre Gesellenprüfung beendeten hatten, vom Obermeister mit ersten, mahnenden Worten frei und zum Gesellen gesprochen. Hieran schloß sich die Aufnahme der neu eingetretenen Lehrlinge. Weiter gab der Schlossermeister Kollege Friedrich seinen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im vergangenen Vierteljahr bekannt, unter besonders ehrbaren Herwürdigung der großen Verdienste des verstorbenen Ehrenmeisters der Innung Kollegen Karl Schenck. Zu dieser Zeit und der verstorbenen Kollegen Hermann, Grundmann, Lindner, sowie der Frauen Schlossermeister Gottlieb und Elise Schröder schloß sich die Versammlung von den Plänen. Weiter gab der Obermeister den Eintritt der Kollegen Tragbrot und Blech in die Innung bekannt. Die Ratsmitglieder auscheidenden Vorstandsmitglieder Philipp, Freitag und Beck wurden wieder, für den Kollegen Schenck wurde der Kollege Robert Schmidt in den Vorstand gewählt. Eine Mitteilung des Obermeisters über eine Lehrlingsrechtskraft des Gesellen Claus, welcher auf Grund eines strittigen Zeugnisses einer Lehrlinge nach Zahlung der nach Lehrvertrag vereinbarten Entschädigung entlassen wurde, wurde mit großem Interesse eingegangen. Ratsmeister Pütting gab seinen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im vergangenen Vierteljahr bekannt, unter besonders ehrbaren Herwürdigung der großen Verdienste des verstorbenen Ehrenmeisters der Innung Kollegen Karl Schenck. Zu dieser Zeit und der verstorbenen Kollegen Hermann, Grundmann, Lindner, sowie der Frauen Schlossermeister Gottlieb und Elise Schröder schloß sich die Versammlung von den Plänen. Weiter gab der Obermeister den Eintritt der Kollegen Tragbrot und Blech in die Innung bekannt. Die Ratsmitglieder auscheidenden Vorstandsmitglieder Philipp, Freitag und Beck wurden wieder, für den Kollegen Schenck wurde der Kollege Robert Schmidt in den Vorstand gewählt. Eine Mitteilung des Obermeisters über eine Lehrlingsrechtskraft des Gesellen Claus, welcher auf Grund eines strittigen Zeugnisses einer Lehrlinge nach Zahlung der nach Lehrvertrag vereinbarten Entschädigung entlassen wurde, wurde mit großem Interesse eingegangen. Ratsmeister Pütting gab seinen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im vergangenen Vierteljahr bekannt, unter besonders ehrbaren Herwürdigung der großen Verdienste des verstorbenen Ehrenmeisters der Innung Kollegen Karl Schenck. Zu dieser Zeit und der verstorbenen Kollegen Hermann, Grundmann, Lindner, sowie der Frauen Schlossermeister Gottlieb und Elise Schröder schloß sich die Versammlung von den Plänen. Weiter gab der Obermeister den Eintritt der Kollegen Tragbrot und Blech in die Innung bekannt. Die Ratsmitglieder auscheidenden Vorstandsmitglieder Philipp, Freitag und Beck wurden wieder, für den Kollegen Schenck wurde der Kollege Robert Schmidt in den Vorstand gewählt. Eine Mitteilung des Obermeisters über eine Lehrlingsrechtskraft des Gesellen Claus, welcher auf Grund eines strittigen Zeugnisses einer Lehrlinge nach Zahlung der nach Lehrvertrag vereinbarten Entschädigung entlassen wurde, wurde mit großem Interesse eingegangen. Ratsmeister Pütting gab seinen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im vergangenen Vierteljahr bekannt, unter besonders ehrbaren Herwürdigung der großen Verdienste des verstorbenen Ehrenmeisters der Innung Kollegen Karl Schenck. Zu dieser Zeit und der verstorbenen Kollegen Hermann, Grundmann, Lindner, sowie der Frauen Schlossermeister Gottlieb und Elise Schröder schloß sich die Versammlung von den Plänen. Weiter gab der Obermeister den Eintritt der Kollegen Tragbrot und Blech in die Innung bekannt. Die Ratsmitglieder auscheidenden Vorstandsmitglieder Philipp, Freitag und Beck wurden wieder, für den Kollegen Schenck wurde der Kollege Robert Schmidt in den Vorstand gewählt. Eine Mitteilung des Obermeisters über eine Lehrlingsrechtskraft des Gesellen Claus, welcher auf Grund eines strittigen Zeugnisses einer Lehrlinge nach Zahlung der nach Lehrvertrag vereinbarten Entschädigung entlassen wurde, wurde mit großem Interesse eingegangen. Ratsmeister Pütting gab seinen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im vergangenen Vierteljahr bekannt, unter besonders ehrbaren Herwürdigung der großen Verdienste des verstorbenen Ehrenmeisters der Innung Kollegen Karl Schenck. Zu dieser Zeit und der verstorbenen Kollegen Hermann, Grundmann, Lindner, sowie der Frauen Schlossermeister Gottlieb und Elise Schröder schloß sich die Versammlung von den Plänen. Weiter gab der Obermeister den Eintritt der Kollegen Tragbrot und Blech in die Innung bekannt. Die Ratsmitglieder auscheidenden Vorstandsmitglieder Philipp, Freitag und Beck wurden wieder, für den Kollegen Schenck wurde der Kollege Robert Schmidt in den Vorstand gewählt. Eine Mitteilung des Obermeisters über eine Lehrlingsrechtskraft des Gesellen Claus, welcher auf Grund eines strittigen Zeugnisses einer Lehrlinge nach Zahlung der nach Lehrvertrag vereinbarten Entschädigung entlassen wurde, wurde mit großem Interesse eingegangen. Ratsmeister Pütting gab seinen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im vergangenen Vierteljahr bekannt, unter besonders ehrbaren Herwürdigung der großen Verdienste des verstorbenen Ehrenmeisters der Innung Kollegen Karl Schenck. Zu dieser Zeit und der verstorbenen Kollegen Hermann, Grundmann, Lindner, sowie der Frauen Schlossermeister Gottlieb und Elise Schröder schloß sich die Versammlung von den Plänen. Weiter gab der Obermeister den Eintritt der Kollegen Tragbrot und Blech in die Innung bekannt. Die Ratsmitglieder auscheidenden Vorstandsmitglieder Philipp, Freitag und Beck wurden wieder, für den Kollegen Schenck wurde der Kollege Robert Schmidt in den Vorstand gewählt. Eine Mitteilung des Obermeisters über eine Lehrlingsrechtskraft des Gesellen Claus, welcher auf Grund eines strittigen Zeugnisses einer Lehrlinge nach Zahlung der nach Lehrvertrag vereinbarten Entschädigung entlassen wurde, wurde mit großem Interesse eingegangen. Ratsmeister Pütting gab seinen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im vergangenen Vierteljahr bekannt, unter besonders ehrbaren Herwürdigung der großen Verdienste des verstorbenen Ehrenmeisters der Innung Kollegen Karl Schenck. Zu dieser Zeit und der verstorbenen Kollegen Hermann, Grundmann, Lindner, sowie der Frauen Schlossermeister Gottlieb und Elise Schröder schloß sich die Versammlung von den Plänen. Weiter gab der Obermeister den Eintritt der Kollegen Tragbrot und Blech in die Innung bekannt. Die Ratsmitglieder auscheidenden Vorstandsmitglieder Philipp, Freitag und Beck wurden wieder, für den Kollegen Schenck wurde der Kollege Robert Schmidt in den Vorstand gewählt. Eine Mitteilung des Obermeisters über eine Lehrlingsrechtskraft des Gesellen Claus, welcher auf Grund eines strittigen Zeugnisses einer Lehrlinge nach Zahlung der nach Lehrvertrag vereinbarten Entschädigung entlassen wurde, wurde mit großem Interesse eingegangen. Ratsmeister Pütting gab seinen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im vergangenen Vierteljahr bekannt, unter besonders ehrbaren Herwürdigung der großen Verdienste des verstorbenen Ehrenmeisters der Innung Kollegen Karl Schenck. Zu dieser Zeit und der verstorbenen Kollegen Hermann, Grundmann, Lindner, sowie der Frauen Schlossermeister Gottlieb und Elise Schröder schloß sich die Versammlung von den Plänen. Weiter gab der Obermeister den Eintritt der Kollegen Tragbrot und Blech in die Innung bekannt. Die Ratsmitglieder auscheidenden Vorstandsmitglieder Philipp, Freitag und Beck wurden wieder, für den Kollegen Schenck wurde der Kollege Robert Schmidt in den Vorstand gewählt. Eine Mitteilung des Obermeisters über eine Lehrlingsrechtskraft des Gesellen Claus, welcher auf Grund eines strittigen Zeugnisses einer Lehrlinge nach Zahlung der nach Lehrvertrag vereinbarten Entschädigung entlassen wurde, wurde mit großem Interesse eingegangen. Ratsmeister Pütting gab seinen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im vergangenen Vierteljahr bekannt, unter besonders ehrbaren Herwürdigung der großen Verdienste des verstorbenen Ehrenmeisters der Innung Kollegen Karl Schenck. Zu dieser Zeit und der verstorbenen Kollegen Hermann, Grundmann, Lindner, sowie der Frauen Schlossermeister Gottlieb und Elise Schröder schloß sich die Versammlung von den Plänen. Weiter gab der Obermeister den Eintritt der Kollegen Tragbrot und Blech in die Innung bekannt. Die Ratsmitglieder auscheidenden Vorstandsmitglieder Philipp, Freitag und Beck wurden wieder, für den Kollegen Schenck wurde der Kollege Robert Schmidt in den Vorstand gewählt. Eine Mitteilung des Obermeisters über eine Lehrlingsrechtskraft des Gesellen Claus, welcher auf Grund eines strittigen Zeugnisses einer Lehrlinge nach Zahlung der nach Lehrvertrag vereinbarten Entschädigung entlassen wurde, wurde mit großem Interesse eingegangen. Ratsmeister Pütting gab seinen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im vergangenen Vierteljahr bekannt, unter besonders ehrbaren Herwürdigung der großen Verdienste des verstorbenen Ehrenmeisters der Innung Kollegen Karl Schenck. Zu dieser Zeit und der verstorbenen Kollegen Hermann, Grundmann, Lindner, sowie der Frauen Schlossermeister Gottlieb und Elise Schröder schloß sich die Versammlung von den Plänen. Weiter gab der Obermeister den Eintritt der Kollegen Tragbrot und Blech in die Innung bekannt. Die Ratsmitglieder auscheidenden Vorstandsmitglieder Philipp, Freitag und Beck wurden wieder, für den Kollegen Schenck wurde der Kollege Robert Schmidt in den Vorstand gewählt. Eine Mitteilung des Obermeisters über eine Lehrlingsrechtskraft des Gesellen Claus, welcher auf Grund eines strittigen Zeugnisses einer Lehrlinge nach Zahlung der nach Lehrvertrag vereinbarten Entschädigung entlassen wurde, wurde mit großem Interesse eingegangen. Ratsmeister Pütting gab seinen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im vergangenen Vierteljahr bekannt, unter besonders ehrbaren Herwürdigung der großen Verdienste des verstorbenen Ehrenmeisters der Innung Kollegen Karl Schenck. Zu dieser Zeit und der verstorbenen Kollegen Hermann, Grundmann, Lindner, sowie der Frauen Schlossermeister Gottlieb und Elise Schröder schloß sich die Versammlung von den Plänen. Weiter gab der Obermeister den Eintritt der Kollegen Tragbrot und Blech in die Innung bekannt. Die Ratsmitglieder auscheidenden Vorstandsmitglieder Philipp, Freitag und Beck wurden wieder, für den Kollegen Schenck wurde der Kollege Robert Schmidt in den Vorstand gewählt. Eine Mitteilung des Obermeisters über eine Lehrlingsrechtskraft des Gesellen Claus, welcher auf Grund eines strittigen Zeugnisses einer Lehrlinge nach Zahlung der nach Lehrvertrag vereinbarten Entschädigung entlassen wurde, wurde mit großem Interesse eingegangen. Ratsmeister Pütting gab seinen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im vergangenen Vierteljahr bekannt, unter besonders ehrbaren Herwürdigung der großen Verdienste des verstorbenen Ehrenmeisters der Innung Kollegen Karl Schenck. Zu dieser Zeit und der verstorbenen Kollegen Hermann, Grundmann, Lindner, sowie der Frauen Schlossermeister Gottlieb und Elise Schröder schloß sich die Versammlung von den Plänen. Weiter gab der Obermeister den Eintritt der Kollegen Tragbrot und Blech in die Innung bekannt. Die Ratsmitglieder auscheidenden Vorstandsmitglieder Philipp, Freitag und Beck wurden wieder, für den Kollegen Schenck wurde der Kollege Robert Schmidt in den Vorstand gewählt. Eine Mitteilung des Obermeisters über eine Lehrlingsrechtskraft des Gesellen Claus, welcher auf Grund eines strittigen Zeugnisses einer Lehrlinge nach Zahlung der nach Lehrvertrag vereinbarten Entschädigung entlassen wurde, wurde mit großem Interesse eingegangen. Ratsmeister Pütting gab seinen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im vergangenen Vierteljahr bekannt, unter besonders ehrbaren Herwürdigung der großen Verdienste des verstorbenen Ehrenmeisters der Innung Kollegen Karl Schenck. Zu dieser Zeit und der verstorbenen Kollegen Hermann, Grundmann, Lindner, sowie der Frauen Schlossermeister Gottlieb und Elise Schröder schloß sich die Versammlung von den Plänen. Weiter gab der Obermeister den Eintritt der Kollegen Tragbrot und Blech in die Innung bekannt. Die Ratsmitglieder auscheidenden Vorstandsmitglieder Philipp, Freitag und Beck wurden wieder, für den Kollegen Schenck wurde der Kollege Robert Schmidt in den Vorstand gewählt. Eine Mitteilung des Obermeisters über eine Lehrlingsrechtskraft des Gesellen Claus, welcher auf Grund eines strittigen Zeugnisses einer Lehrlinge nach Zahlung der nach Lehrvertrag vereinbarten Entschädigung entlassen wurde, wurde mit großem Interesse eingegangen. Ratsmeister Pütting gab seinen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im vergangenen Vierteljahr bekannt, unter besonders ehrbaren Herwürdigung der großen Verdienste des verstorbenen Ehrenmeisters der Innung Kollegen Karl Schenck. Zu dieser Zeit und der verstorbenen Kollegen Hermann, Grundmann, Lindner, sowie der Frauen Schlossermeister Gottlieb und Elise Schröder schloß sich die Versammlung von den Plänen. Weiter gab der Obermeister den Eintritt der Kollegen Tragbrot und Blech in die Innung bekannt. Die Ratsmitglieder auscheidenden Vorstandsmitglieder Philipp, Freitag und Beck wurden wieder, für den Kollegen Schenck wurde der Kollege Robert Schmidt in den Vorstand gewählt. Eine Mitteilung des Obermeisters über eine Lehrlingsrechtskraft des Gesellen Claus, welcher auf Grund eines strittigen Zeugnisses einer Lehrlinge nach Zahlung der nach Lehrvertrag vereinbarten Entschädigung entlassen wurde, wurde mit großem Interesse eingegangen. Ratsmeister Pütting gab seinen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im vergangenen Vierteljahr bekannt, unter besonders ehrbaren Herwür



Bes. geeignet z. Nachbehandlung v. Krankheiten u. Wunden des Feldzugs.  
Das Sanatorium mit Heilgymnastik (anderer) und allen sonstigen therapeutischen Kuranstalten bietet jetzt Komfort, Zahlreiche Heilgutabschläne, Wandergänge, Reichliche (zeitgemäße) Verpflegung.

Gedrehter San.-Stat. Dr. P. Höhler.

Plätzchen (am Marktmarkt).

Eigene Landwirtschaft.

Glasbrunnen, Eisenquelle, Kohlensäure, Stahl- und Moorbilder. Wild anregendes Gebirgsclima, bekannte Waldbäume.

**Blutarmut, Herz-, Magen-, Nervenleiden, Verstopfung, Fettucht, Frauenleiden, Rheumatismus, Ischias, Lähmungen, Gelenkleiden.**



Bes. geeignet z. Nachbehandlung v. Krankheiten u. Wunden des Feldzugs.

mit Heilgymnastik (anderer) und allen sonstigen therapeutischen Kuranstalten bietet jetzt Komfort, Zahlreiche Heilgutabschläne, Wandergänge, Reichliche (zeitgemäße) Verpflegung.

Man verlangt Prospekt.

## Hohes Einkommen

durch die Renten der

## Sächsischen Rentenversicherungs-Ausstalt zu Dresden.

Beste Alterverpflegeung für Kinder und junge Leute durch aufgeschobene und sofort beginnende Renten.

für ältere Leute, auch für zwei verhinderte Leben, gleichbleibende hohe Alterrenten, witterungsabhängig gültig, bei Kapitalverzicht mit Erhöhungsberechtigung nach 5-jährigem Bestand der Versicherung. Beispiel:

Bei 1000,- Pf. abgabe im Alter von (Männer) 60 Jahren A 90,-, 70 Jahren A 134,50, 75 Jahren A 170,70; (Frauen) 60 Jahren A 77,70, 70 Jahren A 113,60, 75 Jahren A 144,50 Jahrerente. — Die in den Jahren 1913 und 1914 Versicherten erhalten außer ihrer Rente am 1. Juli 1918 einen Gewinn von 3 v. H. der geleisteten Einzahlungen ausgezahlt.

Mitgliedschaft und Schriften erhält man bei der

Hauptgeschäftsstelle: Ringstraße 25, I.

## Meine Aenderungsstube

liefert schnell, sauber und billig jede Reparatur an

## Herrn- und Knaben-Kleidung.

Prüfen Sie Ihren Bestand an älteren Sachen, es wird sich manches Stück wenden oder gut erneuern lassen.

Kostenlose Beratung u. Preisanschläge jederzeit bereitwilligst.

## Haben Sie Stoffe für Herren-Anzüge? Herren-Paletots?

Ich lieferne Ihnen keine Maßarbeit unter Garantie für tadellosen Sitz zu sehr mäßigen Preisen.

## Heinrich Esders

Eckhaus Prager und Waisenhausstraße.

## Zerfasertes Holz

Als Streumittel und Verpackungsmaterial vorzüglich geeignet, efferzen wöchentlich ca. 20.000 Kilo.

Vereinigte Pechfabriken Richard Eisenbeiss, Radebeul/Dresden,

Leipziger Straße Nr. 115.

## Zeitung, Bücher, Zeitschriften, Kontobücher, Utten, Geschäftspapiere

(unter Nachweis der Vernichtung) kaufen wir zur direkten Verladung an unsere Fabriken zu den jeweiligen höchsten Marktpreisen und holen dieselben kostenlos ab.

Bayervorwerbung-Gesellschaft m.b.H.

(Rohstoff-Einfuhrage, fachl. Papierfabr.)

Großherstr. 27, Dresden. Tel. 13865.

## Brennholz

Maggonweise gibt von ihrem Holzspezialplatz ab: Die städtische Arbeitsanstalt zu Dresden.

Verträge sind nach Königstraße 117 zu richten.

Glasbrunnen, Eisenquelle, Kohlensäure, Stahl- und Moorbilder. Wild anregendes Gebirgsclima, bekannte Waldbäume.

**Blutarmut, Herz-, Magen-, Nervenleiden, Verstopfung, Fettucht, Frauenleiden, Rheumatismus, Ischias, Lähmungen, Gelenkleiden.**



## Pelz-Haus

Rich. Bulge  
vorm. Paul Höhler  
6 Landhausstr. 6.

Gr. Spezialhaus für Pelzwaren aller Art. Preiswerte reelle Bed.

Pelzmodernisierung  
geht schnell und billig.

Gebr. 1864.

## Spül-Laboratorium

für chem.-mediz. Untersuchung von

## Urin

mit Zucker, Eiweiß und sonstige abnormale Bestandteile.

Salomonis-Apotheke

Dresden-II., Domplatz 8.

Gewöhnliche Tontöpfe  
Eimache-Töpfe

Donath  
Dippoldiswalder Platz 2.

## Vorstecksmäßiges

## Offiziers-Rosse

Jolider Ausführung liefert billigst

Richard Hänel,  
Rosserfabrik,  
Villner Straße 5.

Sommer  
Hüte

zum Umnahmen auf neueste Formen nimmt man jetzt entsprechend

H. Hensel  
Zinzendorfstr. 51

## Herrenzimmer,

komplett, dunkel Eiche, apart,

## eleg. Damenzimmer,

hell Nußbaum, gediegene Arbeit,

## Speisezimmer (Renaissance),

Rokoko-Sofa, Stuhl und Tisch, E.

Romm, gr. Tafelg. Tab., Bucher-

druck, Waschzimmers, Spiegelaufla-

tisch, Nachtk., Stühle, hell Nußb.,

gr. Garderobe-Schrank, edl. Mahag.,

Damenschreibtisch, Nachttischchen,

u. versch. alles, gut erb., bill. a. v. v.

Schmidt, Joh.-Georgs-Ullac 18, I.

## Pianino,

seien gute Ton, so gut wie

neu, schwarze, umständliche aus

Brückhand zu verkaufen. Preis

kr. 1000. Offeren an Dr. M.

Günther, Kürtenstr. 33.

1 hochfeines Büffet, echt Nußb.,

reichigend. Büffet, Eiche, 1 gr.

Gonella in Umb., 1 Trumeau,

1 Spiegel mi. Schrank (Brunst.)

sehr preisw. zu ver. Menzer

Holzbeinstr. 8, 12-3 Uhr nachm.

## Pianos

waggonweise abzugeben.

## Frenzel & Lein,

Schulgußstr. Nr. 5. Februar 1918.

Handelskurse

Stadthaus Johannstadt

Frau Irene Karnatz,

Blumenstraße 2, I.

1. Febr. beginnt

Soll & Haben

Kurfürst in Landw. Kauf.

Kauf. Ausbildung zu Gutsschreiberin.

## Sand

waggonweise abzugeben.

## Frenzel & Lein,

Schulgußstr. Nr. 5. Februar 1918.

Handelskurse

Stadthaus Johannstadt

Frau Irene Karnatz,

Blumenstraße 2, I.

Prop. n. Auskunft

über die

Ostern 1918

beg. Kaufm. Käufle. Kostenlos.

Reise, praktische Ausbildung als

## Kontoristin,

Reisebüro, Sekretärin, Stenographie

Umschlag, einfache u. doppelseitige

Rechnungsweise u. Briefordnung.

Honorar 40 Kr.

Büchersektor M. Gey,

Rönigskirche Str. 64. Tel. 2890.

Große Mischanlage

zum absolut gleichmäß. Mischan-

gen aller Arten mit Ausnahme

geringer Stoffe halten zum Mischen

im Lohn empfohlen.

## Dresdner Mühlenwerke,

Dresden-II.,

Leipziger Straße 8. Tel. 17925.

Warum das Weib am Manne

leidet u. d. Mann am Weibe.

Inhalt: Reif zur Liebe u.

Ehe, Herrlichkeit, — Eifersucht,

Untreue, — Kinderlosigkeit,

— Kinderlosigkeit, — Kinder





und der Blick nur den Halt- oder Angriffspunkt für das Umhüllungen der Beute bildet.

Der Blick macht sich meist keinen richtigen Begriff von der elementaren Kraft, die dem Tiere inne ist. Andererseits ist die Schlange aber nicht unruhig, die Glasklarheit des Körpers zu zerstören, da sie eben ihre Kraft nur nach innen, zum Erdrücken, konzentrieren kann, wie sie auch nicht fähig ist, mehr als ein Drittel ihres Körpers frei zu erheben. Halt alle Schlangen lösen ihr Opfer vor dem Verschlingen, sei es durch tödliches Gift oder durch Erdrücken. Eine der Ausnahmen hiervon macht unsere Ringelnatter, die ihr Frösche lebendigen Leibes verdirbt, wenn es ihm nicht noch lebten Augenblickes gelingt, sich zu befreien, um aufzugehen in die wiedergewonnene Freiheit zu hüpfen, ein Vorgang, der nicht gerade auf hohe Intelligenz unserer Ringelnatter schließen lässt. Unvergeßlich aber wird es jedem sein, der eine Riesen Schlange beim Beutemachen hat beobachten können.

In allen Fällen schillernd, liegt die aufzunehmengeringelte Schlange da; stumpf blidet das Auge in das Leere — regungslos. Da — im Hintergrunde — zeigt sich das Tier, es ist ein junges Mäuschenwein von etwa 30 bis 40 Pfund Schwere. Blitzen wendet sie den Kopf nach der Richtung. Die Zunge beginnt lebhaft zu züngeln. Das Auge gewinnt einen unheimlichen Ausdruck. Regungslos beginnt sich der Schlangenleib zu regen. Bindung um Bindung löst sich und ebenso lautlos schleicht sie dem Opfer zu. Jetzt macht sie Halt, legt den Vordecker noch in einige Bindungen, um die gewinnende Länge zum Vorholz bis zum Opfer zu gewinnen. Regungslos verbirgt dieses, erkaut über die ungewöhnliche Ercheinung. Der nun folgende Vorgang spielt sich im Bruchteil eines Augenblicks ab. Schneller wie das Auge zu fassen vermag, hat sich die Schlange auf das Tier gestürzt. Ein Blick, meist in die Halsgegend, und schon sind zwei bis drei Bindungen um den Körper gelegt und das Tier ist erstickt. Dies gewicht alles so schnell, daß das Tier nicht einmal dazu kommt, den Todesschrei auszustoßen. Der Tod, der bei Säugetieren fast augenblicklich eintritt, ist ein Erstickwerden. Die Zunge wird mit ungeheurener Kraft zusammengepreßt. Die Augen des Opfers treten stark aus ihren Höhlungen. Diese unheimliche Umhüllung, das Menschenkraut zu lösen nicht imstande sind, ja es ist sogar nicht möglich, eine Messerklinge zwischen Schlange und Tierleib zu schieben, hält sie etwa fünf Minuten inne, bis auch der reflektive Tod eingeraten ist. Darauf läßt sie nun Bindung um Bindung von dem Opfer, läßt den Blick los, der lediglich nur Haltepunkt für die Umhüllung blieb, und beginnt ihre Beute von allen Seiten zu bekrallen. Seziert man solch ein getötetes Tier, so findet man fast sämtliche Knochen aus den Wirbeln gebrochen.

Der nun folgende Akt gehört mit zu den größten Widerlichkeiten der Natur. Da eine Schlange ihre Beute nicht zerstückeln kann, so ist sie gezwungen, diese ganz mit Haut und Haaren zu verschlingen. Sie beginnt hiermit, sobald der Speichel in Fluss gekommen ist, der sich in großer Menge absondert, um die Beute schlüssig zu machen, mit dem Kopfe des Tieres. Abwechselnd werden nun rechte und linke Kinnlade vorgeschoben, das Maul dehnt sich satartig, wobei sich untere Kinnlade und Schläfen erweitern und die Lufttröhre, um genügend Platz zu erhalten, da die Schlange sonst erstickt müßte, weit hervorzieht. Der Schlingling dauerst in unserem Halle etwa eine halbe Stunde, jedoch kann er bei größerer Beute mehrere Stunden in Aufschluß nehmen. Nachher fügen sich die Gelehrte des Kopfes wieder zusammen und er erhält seine ursprüngliche Form wieder. Die nächsten Tage beginnt dann der Verlust der Schlange durch die sich bildenden Wäls bei der Verdauung untermäßig anzuschwellen. Die Verdauungszeit schwankt, es sind bis zu zehn Wochen beobachtet worden. Die Extremata bestehen aus einer weichlichen Paste fast reiner Hornsäure.

Was eine Schlange im Laufe eines Jahres verschlingen kann, zeigt eine prachtvolle Reisschlange im Aquarium des Dresdner Zoologischen Gartens, und zwar verschlang diese im Jahre 1914: 6. Januar eine Zems, 12. März ein Angorajaggenfamili, 21. Mai ein Schwein von 80 Pfund, 16. Juli ein Schwein von 80 Pfund, 8. September ein Kaninch, 14. Oktober ein Hirschkalb, 18. Oktober ein Hirschkalb, 11. Dezember einen Hahn, 20. Dezember einen Hahn. Dieser ganz außergewöhnliche Leistung, die aber keineswegs als Höchstleistung zu betrachten ist, stehen lange Fastenzeiten gegenüber. So hat eine Schlange im Zoologischen Garten zu Amsterdam zwei Jahre gefastet, ohne daß es ihrer Gesundheit gefährdet hätte, um dann wieder Nahrung aufzunehmen.

Es sei zum Schluß die Frage erörtert, ob eine Riesen Schlange auch einen Menschen töten und verschlingen könnte. Es ist dies wohl möglich. Einen Menschen zu ertröten ist für eine Schlange etwas Leichtes, won zu verschlingen kann, wenn er sein allzu großes Gewicht besitzt, für sie auch keine Schwierigkeiten bereiten.

Herbert Michael.

Unterhaltungs-

Beilage

# Dresdner Nachrichten

Str. 18

Gegründet 1856

Dienstag, den 22. Januar 1918.

## Verbrieftes Unrecht.

Von Artur Windler-Tannenberg.

(28. Fortsetzung.)

Adelheid reichte Rudolf die Hand, und er küßte sie. Als er wieder emportauchte, schaute er ihr Auge voll und unbefangen auf sich gerichtet. Ja, es lag Willensstärke in diesem Blicke, Güte und Kraft. Er vermochte nicht ohne einen Jubelton der Hoffnung zu scheiden, und so sagte er:

„Ich vertraue dir Zukunft.“  
Die Tür fiel ins Schloß, und Adelheid war allein. Ihre Gedanken folgten dem Scheitern. Hatte sie recht getan, ihn zu ermutigen? Sie sagte sich: ja, denn immer vorzüglicher bünschte sich das Selbstbestimmungsrecht aus, welches nicht dulden wollte, doch über sie verfügt worden war, wie über ein Stück der Firma. Seit sie Rudolf kannte, wußte sie erst, daß sie Bernhard nicht liebte, und sie war der Charakter nicht, den halben Entschlusses zu bleiben. Sie wünschte Mut zu halten mit der Frau, welche früher Mutterkelle verirrte hatte, mit Tante Krause, und mit ihrem Wormunde, dem großen Sanitätsrat; nur sehr entscheidungs schweren Gründen wollte sie dann Einschluß auf ihre Überzeugung gestatten.

Wenn sie Vergleichsangaben zwischen dem, der sieben von ihr ging, und Bernhard, so schaffte sie zunächst eine Achtsamkeit beider. Die geschlossene Männlichkeit der Charaktere, das zielbewußte Selbständige, welches jedes Weib am Mannen ansieht und sieht, aber dann — wie weit gingen sie auseinander.

Die Artikhe, die Lebensweise Rudolfs und der Ernst, die kalte Komplexion Bernhards; dieser besaß fast höfliche Form, jener die Ritterlichkeit des Herzens; dieser war bedächtig, jener verwegen; dieser räumte Hindernisse hinweg, jener nahm sie.

Größe und Größe, Bedeutendheit und Bedeutungswürdigkeit — so schieden sich beide.

Fräulein Weber trat ein. Adelheid fuhr aus ihrem Sinnen auf.

„Ich war im Totenzimmer,“ sagte das alte Fräulein, „in einer Stunde wird der Sarca geschlossen.“

„Dann noch einen letzten Blick auf Viktor.“  
Die junge Dame war dort, welche ich gestern bei Dir stand, Adelheid; sie hat zwei durchzogene Nüsse gebracht, die eine liegt auf Deines Bruders Herzen, die andere sendet sie Dir, hier ist sie. Ich sollte Dich grüßen, da sie Dich wie mehr wiedergezogen hoffen könnte.“

„Die Güte.“  
Um 3 Uhr saß sich der Zug in Bewegung, eine militärische Eskorte folgte dem Wagen bis an die Bildungsgrenze. Wir fahren morgen früh. Das alles sind die Dispositionen Deines Brigadiers und des Offiziers, welcher gestern und heute früh mit ihm konferierte. Ich sollte sie Dir mitteilen.“

„Ich danke — gehen wir jetzt, zum letzten Male soll ich die lieben Augen Viktors sehen.“  
Programmäßig verließ die düstere Feier. Menschlich dröhnte der Postamentchor, Schritt für Schritt bewegte sich der Zug. Einige Kameraden des Gefallenen unterhielten sich über die Tagesereignisse.

„Es ist also doch etwas an der Geschichte gewesen,“ sagte der eine der Offiziere. „Diane Estrella hat unter Buße der hohen Konventionalstrafe die sofortige Löschung des Kontrakts herbeigeführt.“

„Hörte auch davon,“ sagte der andere. „Das Gerücht bestätigt sich also?“

„Durchaus.“  
„Was mag sie vorhaben?“

„Wer soll wissen; sie hat wohl die Kunst nicht mehr nötig.“

„In ein Kloster geht sie nicht,“ meinte ein Dritter.

Eine volle Tonwelle des Chorals verzerrte die weitere Unterhaltung. Am Mauselaine auf der Chaussee erwiderten Kommandos, die Truppen präzisierten vor dem wegfahrenden Wagen, dann wieder Kommandos, und der militärische Kondukt machte Recht, eine fröhliche Walzermelodie lang hell durch

# Julius Blüthner's Piano-Magazin, Prager Str. 12.

Fernsprecher 16378.

## Maschinenschlosser

für Reparatur sofort gesucht von  
**Louis Herrmann,**  
Zwickauer Straße 38.

Wir suchen für sofort

**erfahrenen Schlosser (Meister)**

welcher bereits in Reparaturwerkstatt landw. Maschinen tätig war, und den Werkstattarbeiten vorstehen kann, bei vereinzelten Montagen auch außerhalb tätig sein muß. Schriftliche Angebote mit Zeugnisaufschriften, Gehaltsforderung für Ariegezeit und Friedenszeit an.

**Chr. Schubart & Hesse,**  
Friedrichstraße 52.

*Kontorist und Kontoristin,*  
perfekt in Schreibmaschine und Stenographie, sowie mit Kenntnis der doppelten Buchführung, 1. April ev. auch früher genutzt. Off. mit Gehaltsansprache bei freier Wohnung und Zeugnisaufschriften.

**Chamottefabrik Thonberg**  
bei Namens, i. Sa.  
Scholar-Gesucht.

*Die Rittergutsverwaltung.*  
Eckner, Inspector.

**Lohnenden Verdienst**  
bei leichter Beschäftigung während weniger Vormittags- ob Nachmittagsstunden finden Männer (eventuell Zwischen) und Frauen. Nachzufragen Marienstraße 40, I.

**Verwalter-Gesucht.**  
Ich suche zum Antritt für den 1. April einen tüchtig, zuverlässigen Verwalter, ev. auch Kriegsinvalid. Persönl. Vorstellung erwünscht.

**Karl, Bahnhof Dahlen.**  
Suche für sofort oder 1. März für mein 200 Meter gr. Gut einen jungen Verwalter.

**Verwalter.**  
Gustav Klemmt,  
Erblehngericht Gohlens  
bei Döberitz.

*Landwirtschaftler*  
nicht unter 25 Jahren, welche in der Milch- u. Buttermühle, erfahrt, ist und sich seiner Arbeit schenkt, wird in Frauen, Hausmädchen, Oktomärkte und gute Stellen durch den Deutschen Frauenbund, Wahlbezirk 23, Sprengel 10—1 u. 4—6 Uhr.

*Woll- u. Mädelchen*  
Bew. d. Mädelchen ist f. dt. Dame aufs Land geh. Fam. Anschr. Off. m. Gehaltsansprach. Meissnerstr. 15, Hollenbach.

## Mädchen und Frauen,

die gut beleumundet, gesund, kräftig, mindestens 1,55 m groß und 20—40 Jahre alt sind, werden als

## Schaffnerinnen und Führerinnen

angenommen von Städt. Straßenbahn Dresden, Rathaus am Altmarkt, II. Obergeschloß, Zimmer 28, werktags vorm. u. 9—12 U.

*Zuverlässige Frauen*  
zum Austragen von Zeitungen werden gesucht.

*Dresdner Nachrichten*  
Marienstraße 38/40, I.

Für Dienst 18 wird aufs Land  
für eine junge tüchtige Lehrerin gesucht.

*Wirtschaftsführerin*  
gesucht. Werte Off. mit Gehaltsansprach. u. C. 380 a. d. Exp. d. Bl.

Für 1. März einfache

*Mamsell od. Stütze*  
zur Unterstützung meines Wirtschaftsführerins gesucht.

*Bittergut Abtnaundorf*  
bei Leipzig.

*Lehrerin*  
gesucht. Zu unterrichten sind 2 Mädchen (7. Schuljahr d. h. Mädchenschule) und 2 Kinder (3. Schuljahr). Kinderunterricht erwünscht. Angab. m. Zeugnisaufschriften, Bild u. Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an

*Frau Ch. Eulitz,*  
Wulsdorf bei Dresden I. Sa.

ständiges, zuverlässiges, nicht zu junges Mädchen, mit allen Arbeiten eines Gutsbaus beschäftigt.

*Wirtschaftsführerin*  
gesucht. Werte Off. mit Gehaltsansprach. u. C. 380 a. d. Bl.

Für 1. März einfache

*Stubenmädchen*  
gesucht.

*Wirtschaftsführerin*  
gesucht. Werte Off. mit Gehaltsansprach. u. C. 380 a. d. Bl.

Für 1. März oder früher

*Stubenmädchen*  
auf Rittergut, verkehrt im Zimmermehr, Blättern, Servieren, Zeugnisaufschriften. u. G. O. 899 an die Exp. d. Bl.

*Hausmädchen*  
auf Rittergut, verkehrt im Zimmermehr, Blättern, Servieren, Zeugnisaufschriften. u. G. O. 899 an die Exp. d. Bl.

*Gutes kleines Hausmädchen*  
gesucht. Rittergut, verkehrt im Zimmermehr, Blättern, Servieren, Zeugnisaufschriften. u. G. O. 899 an die Exp. d. Bl.

*Kolonialwaren*  
oder ähnlichen Geschäft. Weil. Angab. u. A. 351 Exp. d. Bl. erb.

*Nuß Land (Doro) Dresden*  
wird zum 1. oder 15. Februar ein ordentliches

## Mädchen

zu Kindern gesucht, das auch etwas Zimmerdienst versteht. Off. u. B. 387 an die Exp. d. Bl.

*Wirtschaftsführer.*

W. Off. H. N. 921 Exp. d. Bl.

*Gutsbesitzerin.* Ende Jän., vom Militär entl., mit allen Landwirtschaftl. Arbeiten vertr. auf gute Zeugen gefügt, sucht Stellung als

*Heinrich Hoppe.* Friseur, Frisehappel bei Dresden, Dresden-Straße 18, I.

*Sohn achtbarer Eltern, welcher*

*Stimme die Schule verläßt*

*und die Landwirtschaft erlernen*

*möchte, sucht Stellung auf mittl. Gut. Näheres bei Ernst*

*Sperling in Heidenau.*

## Wirtschaftsführerin

*sucht Stellung in feuerfestem*

*Haushalt auf groß. Güte. Selbige*

*ist mit allen häuslichen Arbeiten*

*vertraut, im Kochen sowie*

*in Milch, Geflügel- und*

*Schweinezucht. Angab. P. 358*

*an die Exp. d. Bl. erbeten.*

*Mädchen vom Lande, im Kochen,*

*in Geflügelküche u. Milchwirt-*

*chaft erfahren, sucht f. 1. 3. oder*

*früher Stellung auf mittl. Gut*

*als Stütze od. Wirtschaftsführerin.*

*W. Angab. zu senden an G. Wetter,*

*Freiberg, Wallenhausstr. 7, 2.*

*Suche zum 1. Februar oder*

*Später Stellung als*

## Rindermädchen

ben sonnigen Sommertag. — während der Leichenwagen fernhin auf der Pappelallee noch sichtbar war.

Auch Adelheid, Bernhard und Bräutlein Weber hingen nach der Stadt aus. Morgen in aller Frühe folgten sie dem Toten, um ihn einzuhören und mit ihm zugleich auf heimatlicher Erde anzufinden.

#### 28. Kapitel

Bucyurrot glänzte das Weinland auf den Spaltlaren, es war Spätherbst geworden. Auf der Veranda von Tante Krauses Häuschen saß Adelheid und schrieb. Die Tante trat aus der Haustür und schob die Brille auf die Stirn.

„Was macht Du da, Adelheid?“

„Ich habe Bernhard eingeladen, es ist Dir doch recht?“

„Sieben sind, ich will, daß Du Dich hier als Herrin fühlt. Schlimm genug, daß die, welche die edle Eigentümmerin all des Besitzes ist, in einem Buchhalterhäuschen wohnt und der Fremde auf dem Herrenhof.“

„Groß! Du ihm noch immer, Tante? Ich bin mit mir und meinen Entschlüssen fertig, ich sehe ihn sehr gerechter an, und er kommt mir besser vor, als ich ihn früher sah.“

„Was heißt das, „besser“, gute Adelheid! Mir wäre wohler, ich könnte ihm einen Vorwurf machen. Nein, was er tut, ist korrekt; kein Unrecht, keine sündhaftie Tat ist ihm nachzuweisen, und doch ist's nicht recht und nicht lobenswert.“

„Er zeigt, daß man nichts Böses zu tun braucht, um doch nicht gut zu sein.“

„Wie scharf Du unterscheidest, Tante! Entsinnt Du Dich noch des Tages nach meiner Ankunft, als ich den Onkel Sanitätsrat aufsuchte hatte auf seine Einladung bei Viktors Begräbnis? Ich war sehr bitter, französisch überzeugt, und Du gäbt mir recht in meiner Herzheit. Weißt Du, was Onkel mir damals sagte?“

„Wie sollte ich, Du hast mir ja nichts erzählt.“

„Er sagte: „Vor einige Wochen vergeben, werde ruhig, werde gerecht; wenn Du fühlst, daß dann alles steht wie heute, dann komme wieder.“

„Run?“

„Ich habe getan nach meines herzenslieben Wurmundes treuem Rate, und ich bin glücklich, daß ich das Schwerere tat, ihm stellte Dir zu folgen. Die Wochen, — fast zehn Wochen sind um, in mir ist nichts anders, aber alles klarer, sicherer und wohrer geworden. Mit diesem Bekennnis bin ich gestern wieder vor den Onkel getreten, und wir haben beschlossen, was geschehen muß.“

„Ohne mich. — Du böses Kind.“

„Ja, ohne Dich, Tante, weil bei der Wendung, die unter übereinstimmendes Urteil nahm, Dein Beifall stärker war, wir aber, ohne von Dir beeinflußt zu sein, dahin kommen wollten. Sieht, liebst Tante, wie Du mich gehänselt und verwöhnt hast in Deinem Hause, war schon nicht gut, wie Du mich aber in Bernhard den Verdränger aus Erbe und Glück wolltest sehen lassen, das hieß mich erwidern. Ich soll nicht Utrecht gescheitert. Ein wunderlich Schicksal hat ihn auf seinen Platz gestellt, und er wehrt einem anderen Schicksal, ihn wieder abzuweichen. Denn er ist so anders als wir, als ich und nun gar als Du. Bei Dir ist alles Hera, alles Freudenheit des Lebens; er ist geistig, wenn man die geliebt nennen darf, welche niemals verschwindet. Gute und gut, es sind zwei Empfindungsgegenstände, welche nichts ausgleichen, nichts überbrückt, als die mildeartige Tugend der Selbstverleugnung, mit welcher sich ein Mensch in des anderen Seele denkt.“

„Und Du hättest das getan?“

„Nur verflucht, Tante, und dann mit Erfolg, wenn ich mich recht unbeteiligt empfand; mit einem Worte, ich wurde dann am gerechtenen, wenn ich Bernhard am freudeten gegenüberstand. Wer sich so prüft, wie ich, und dann entscheidet, ist sich klar und fürchtet nicht, die Entscheidung zu bereuen. Sieht Du nun ein, daß ich aus Liebe zu Dir Dich umging? Du gibst mir zu viel, als daß ich von Dir nicht bestimmt werden müßten; einmal aber hat einer, der mich auch beide lieb hatte, einen solchen bestimmden Eindruck geßtzt, im entgegengesetzten Sinne, als Du diesmal getan hättest. — es sollte sich nicht wiederholen. Onkels Rat war gut, es gibt Dinge, die man mit sich allein, mit sich ganz allein abmachen muß.“

„Du bist mein Kluges und gutes Mädchen. Was steht nun in diesem Briefe an Bernhard? Jeht, da es entschieden ist, darf ich doch fragen.“

„Tante, kann Du mich wirklich verstellen? Ob Du fragen darfst! Mit wem, als mit Dir, kann ich darüber reden, was zu beschließen nur mein Recht und meine Verantwortlichkeit bleiben muß! Der Brief bittet Bernhard hierher, zu einem Gang nach den Gräbern. Unterwegs werde ich ihm überzeugen, daß unser Verlöbnis gelöst werden muß. An Papas Grabhügel soll er mir

mein Wort zurücksgeben, und ich will wieder seine Schwester sein, nicht weniger, aber auch nicht mehr.“

„Und Du bist außerordentlich?“

Wir werden freundlich miteinander reden und uns verständigen. Zum bleibt viel, ich verliere wenig. Was jetzt da drüber steht, ist mein Vaterhaus nicht mehr. Möchtige Hügel sind angebaut und haben das Bild zerstört, welches in meinem Herzen lebte. Prachtstück ist ihnen, was früher nur niedrig war, glänzend, was früher traurig. Die Konturen sind gewaschen und die Zweige auch des Parkes schönen Bäume stehen um ihnen Platz zu machen. Rein, Tante, sehr ist alles verwandelt, nur Du nicht und Dein grünverwachsenes Haus. Da scheide ich nicht mehr vom Vaterhaus, es ist längst mir genommen, verwandelt, entzweit, da zieht es mich auch nicht, in ihm zu schlafen und zu wohnen.“

Tante Krause sah schwer bedächtig in das Antlitz der Sprecherin.

„Du bist sehr aufdringlich mein Kind. Wist es immer gewesen, aber dieses

mal verdeckt Du Dir.“

„Versteck Dich und ich finde Dich. So ruhig gibt ein Mädchen nur, das man sein, sehr verwandelte — Elternhaus nur auf, wenn es ein anderes, lieberes weist. Du wirkst glühend rot, ich hab' es getroffen.“

Adelheid blieb verwirrt sitzen.

„Habe ich Dich betrogen, Tante, dann betrog ich mich selbst, daran hatte ich mir klar bewußt, nicht gedacht.“

„Da Du es sagst, fühle ich, daß mir das Blut in die Wangen steigt; glaube ich, daß Du recht hast.“

„Brav! Das ist meine ehrliche, resolute Adelheid — nun komm' her, gibst mir einen Kuss und beliebe. Was es da zu beschließen gibt, gehört vor mein Gesicht und nicht des Onkels; ich glaube, ich habe den interessanteren Fall.“

Adelheid warf sich an die Brust der alten Dame.

„Es muß entschieden sein, Tante, wenn er kommt, von dem ich Dir erzählen werde, nochmals mit Bernhard sprach. Gestern früh kam ein Brief der Regierungsrätin, und er hat mich bewogen, den Onkel aufzusuchen. Es erfolgen topographische Aufnahmen in dieser Gegend, und Rudolf befindet sich in der Kommission, welche sie vornimmt.“

Tante Krause lächelte die Ereignisse und sagte sanft:

„Ja, davon erzählte mir, Kind, ich will froh und glücklich werden, wie eine Mutter am Glück ihrer Tochter.“

(Fortsetzung folgt.)

#### Das Mahl einer Riesenschlange.

Schon das bloße Wort Riesenschlange genügt, um bei einem großen Teil unserer lieben Mitmenschen ein geltendes Grinseln zu erwecken, und wer erinnert sich nicht an großbarmen Schilder der fahrenden Tierbuden aus seiner Kindheit. Da waren in den buntesten Farben riesenhafte Ungeheuer angepinselt, die mit weit gespannetem Rachen in die Menge zu fahren schienen, oder gar ein unglaubliches Menschenkind mit starken Windungen umschlungen hielten. Betrat dann der Besucher das Innere der Bude, so stand er in einer Holzhütte, engstammt mit Tüchern und Wärmeschichten bedekt, eine halbstarke Schlange vor, die bei ihrer „Beführung“, die Deinen befehlt gehoben wurden, eher ein Gefühl des Bedauerns als der Furcht erwecken mußte. Doch die Worte des „Tierändigers“ taten das ihrige und schaudernd verließ die Menge jene Stätte des Grauens. — „Es ist etwas Unheimliches an der Schlange“, schreibt bereits Oken 1856 in seiner Naturgeschichte. „Der allgemeine Widerwill gegen diese Klasse ist vorhanden und läßt sich durch keine Berührungsgründe wegködern.“ Gewiß hat es auch darin seine Ursache zu liegen, wie er auch weiter ausführt, daß sie zu der Klasse gehört, worin tödliches Gift vor kommt. Wer jedoch Gelegenheit gehabt hat, mit Schlangen näher in Berührung zu kommen, der wird sich bald ein eigenes Bild machen. Von Klugheit kann bei ihnen überhaupt keine Rede sein, sie verlieren in Augenblicken, wie auch jedes andere Tier, wenn es der Zunkt im Stiche läßt, gänzlich. Doch genau hieron.

Die bei uns meist in Menagerien gezeigte Menschen Schlange ist die Rehenschlange (Python reticulatus), die ihre Heimat in Ostindien hat und eine Länge bis zu sehn Meter erreicht. Uebrigens ist es sehr schwer, die Länge einer zusammengezogenen oder gar sich bewegenden Schlange zu schätzen, woraus sich die fabelhaften Größenangaben in manchen Fleischbeschreibungen erklären mögen. Es sei bei dieser Gelegenheit gleich erwähnt, daß Menschen Schlangen keine giftschlangen

**100—110000 M.**  
zu gebieten gefunden mündlich.  
1. Hyp., 5000 M. 2. dach., Wiete  
11500 M. vollerem. Jins. und  
Gebäude. Selbst-Ang. erb. u.  
**0. 810 an Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Suche zur Lieferung. e. Mühlens.  
Grundst. mit holzpl. Säge-  
werk u. Landw. für sofort auf  
Lieferung 2. Hypothek.

**25—30000 M.**

zu leihen. Offiz. u. W. 352  
an die Exped. d. Bl.

**20000 M.** sucht, prima  
Gutsbüro, 5% b. Weierstein  
27000 M. dahinter. Außer bar-  
nahme Staatsanleihe, mit an. Selbst-  
Ang. u. P. 820 an Haasenstein  
& Vogler, Dresden, erb.

**15—20000 Mark**  
sol. ausgl. auf gute 2. Hyp.  
innerh. Brand. Bei-Ang. u. R. 821  
Haasenstein & Vogler, Dresden

**3-5000 Mark**

in der à 6% auf gute 2. Hyp.  
per 1. April 1918 auszuleihen.  
Angeb. u. H. J. 917 Exped. d. Bl.

Darlebne erhalten reelle Leute  
vorstellen. Off. u. D. A. A. 1  
Annahme d. Bl. Annahmen. 23.

#### Landguts-Verkauf.

Landgut, 750 Sch. groß, jagd-  
berechtigt (Hochwald), gute Felder,  
Weiher und Wald, nahe Bahn,  
maßiges Gebäude, bei 60000 M.  
Anzahl zu verkaufen. Off. von  
Selbstläufern unter M. 349  
au die Exped. d. Bl. erbosten.

**Für Kapitalisten  
und Geschäftslante.**

Wegen Aufgabe meines heutigen  
Wohnstoffs will ich meine beiden  
Erfüll., im besten Geldwäscherei-  
schen einer Dresdner Vorstadt geleg.  
Geschäfts- und Wiedehauer  
sof. od. später verkaufen. Helfer  
Raufpt. 135 000 M. Ans. 35 000 M.  
Borsigl. geeignet zur Errichtung  
von Waren- und Kaufhäusern,  
wie auch als sicherste Anlage von  
Kapitalien, da nur Klein-Wohn-  
3. Et. Verz. reicht 7%, die durch  
Steigerung bequem auf 8% er-  
höht werden kann. Alles Nähe  
durch m. Schwager Schulze,  
Berlin-Schmargendorf, Gab-  
nauer Straße 8, III.

**3-50000 Landgut**

zu kaufen gefunden. Nähertes über  
Lage, Preis, Anzahlung usw. an.  
**D. V. 8176 an Rudolf**

**Rittergut**

b. Bauhau, ca. 60 ha. Weizen-  
u. Rübenboden, in höchst kultur-  
reicher, leb. u. tot. Inv., gute  
Geb., alles elekt., auch Dogo-  
reiter, b. 130 000 M. Ans. 3. ver.  
Off. u. R. 360 Exped. d. Bl. erb.

**Das hohelegante  
Grundstück**

in Dresden-A., Bayreuther  
Straße Nr. 17, ist unter günsti-  
gen Bedingungen zu ver-  
kaufen. Nähertes beim Eigen-  
tümer C. Lindner, Haupt-  
fasserer, in Aussig (Böhmen).

**Holzsägewerk**

mit Mahlmühle, auch, Wasers-  
kraft, i. d. Sächs. Schw. geleg.,  
fracht, Nachnahme, frischlebend.  
**Otto Drawe,** Teltow-Ruhlsdorf.

#### Prima Zuchtbulle,

1½ J. sprungfähig, i. Ritterleib  
imp. Österreich, wegen Radkraft  
1 Paar starke häutliche

#### Zugochsen,

mitteljährig u. zugfest, übersäßig,  
1 Paar. Kramer, Steinagut,

Volt und Station Bonn.

Ein Paar hädr. ostpreußische  
Goldfuchse

zu verkaufen zu verkaufen

Virna, Bahnhofstraße 14,

Golbener Stern. "c"

Eine schwarze, belgische, gefleckte

#### Stute

zu verkaufen.

Albert Hanewald,  
Erbericht Rammensee  
bei Böhmisch-Schönwold.

Fabrik-pp. Pferde

für landwirtschaftl. Zwecke

zu verkaufen.

Rothe, Rittergut Riebe-

schland am Röthen.

Pferde-Verkauf.

darunter ein Paar 5j. 170 große

Schreinen, verl. unter voller  
Garantie.

Gessner, Riebe-

straße 11. Herrscher 10615

Hansgrundstück

mit Obst- und Gemüsegarten,

elekt., von fließendem Wasser,

das Gelegenheit zum Fischen

bietet, begrenzt, umstädtebalz

zu verkaufen. Sehr geeignet für

Privateis als Nebelhof. Angebote

unter E. 748 Exped. d. Bl. erb.

Baustelle i. Weinböhla

billig zu verl. oder als Schreber-

garten zu verpachten. Angeb. erb.

unt. H. L. 919 Exped. d. Bl.

Größ. Restaurant

im Zentrum Dresden-A., lo-

tort zu verkaufen. 10 000 M.

günstig. Nähertes Kostenfrei

Otto Böhme, Ritterstr. 12.

Vestellen Sie sofort

garantiert echte

Teltower Rübchen,

Postf. 111. Tel. 11.00 M. frei.

25 Kilo 55 M. exkl.

25 Kilo 65 M. ex